

# Bezirksverordnetenversammlung Pankow von Berlin

Ausschuss für Stadtentwicklung, Bebauungspläne  
und Genehmigungen  
IX. Wahlperiode



Bezirksverordnetenversammlung Pankow von Berlin  
Fröbelstraße 17, 10405 Berlin  
Telefon 90295 - 5002 / 5003  
Fax 90295 - 6515  
E-Mail [bvv.buero@ba-pankow.de](mailto:bvv.buero@ba-pankow.de)  
Internet <http://www.berlin.de/ba-pankow/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/>  
Berlin, den 05.03.2025

## Einladung

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit lade ich Sie zur Öffentlichen/nichtöffentlichen Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung, Bebauungspläne und Genehmigungen ein.

**am Mittwoch, 12.03.2025**

**um 19:30 Uhr**

**im Haus 7, BVV-Saal, Bezirksamt Pankow von Berlin, 10405 Berlin, Fröbelstraße 17**

## Tagesordnung

### Öffentlicher Teil

- 1 Begrüßung
- 2 Protokollkontrolle (Protokolle vom 11.09.2024, 20.11.2024, 04.12.2024, 22.01.2025, 12.02.2025)  
(5 min.)
- 3 Vorstellung Bauvorhaben
  - Hermann-Hesse-Straße 19
  - Greifswalder Straße 168
  - Falkenbergerstr. 40
- 4 Bericht aus dem Bezirksamt
- 5 Drucksachen
  - 5.1 Förderprogramm Nachhaltige Erneuerung  
Drucksache: IX-1096
  - 5.2 Pflanzlisten für mehr Biodiversität in Pankow  
Drucksache: IX-1082
  - 5.3 Strandbad Weißensee bei der Bewältigung der erhöhten Grundsteuer unterstützen  
Drucksache: IX-1101
  - 5.4 Kostenlose Mieterberatung des Bezirks stärken und bekannter machen  
Drucksache: IX-1110
  - 5.5 Integrationsfördernde Standorte für Flüchtlingsunterkünfte finden  
Drucksache: IX-0855

5.6 Möbliertes Kurzzeitwohnen regulieren / Zweckentfremdung von Wohnraum effektiv bekämpfen II  
Drucksache: IX-1047

5.7 Alte Schäferei verträglich entwickeln und echte Verkehrslösung ermöglichen  
Drucksache: IX-1055

6 Sonstiges

## **Nichtöffentlicher Teil**

7 Sonstiges

Mit freundlichen Grüßen

gez. Sascha Groß  
Ausschussvorsitz



**Drucksache**  
**Bezirksverordnetenversammlung**  
**Pankow von Berlin**

**IX-1096**

## Vorlage zur Beschlussfassung

Ursprung:  
Vorlage zur Beschlussfassung, Bezirksamt

Bezirksamt

Beratungsfolge:

29.01.2025    BVV

BVV/028/IX

**Betreff:        Förderprogramm Nachhaltige Erneuerung**

**Die BVV möge beschließen:**

## Siehe Anlage

Berlin, den 20.01.2025

Einreicher:    Bezirksamt

### Abstimmungsergebnis:

\_\_\_\_\_ beschlossen  
\_\_\_\_\_ beschlossen mit Änderung  
\_\_\_\_\_ abgelehnt  
\_\_\_\_\_ zurückgezogen

### Abstimmungsverhalten:

|           |              |
|-----------|--------------|
| <b>x</b>  | einstimmig   |
|           | mehrheitlich |
| <b>45</b> | Ja-Stimmen   |
| <b>0</b>  | Gegenstimmen |
| <b>0</b>  | Enthaltungen |

**x** \_\_\_\_\_ überwiesen in den Ausschuss für  
\_\_\_\_\_ mitberatend in den Ausschuss für  
\_\_\_\_\_ sowie in den Ausschuss für

\_\_\_\_\_ federführend  
\_\_\_\_\_ Stadtentwicklung, Bebauungspläne und Genehmigungen  
\_\_\_\_\_ Klimaschutz, Grünanlagen, Spielplätze, Umwelt und Natur  
\_\_\_\_\_ Kinder- und Jugendhilfe  
\_\_\_\_\_ Mobilität und öffentliche Ordnung  
\_\_\_\_\_ Schule und Sport  
\_\_\_\_\_ Weiterbildung, Kultur und Städtepartnerschaften

**Begründung:**

Bezirksamt Pankow von Berlin

.2025

An die  
Bezirksverordnetenversammlung

Drucksache-Nr.:

**Vorlage zur Beschlussfassung für die  
Bezirksverordnetenversammlung gemäß § 12 BezVG****1. Gegenstand der Vorlage**

Förderprogramm „Nachhaltige Erneuerung“

- Fördergebiet Buch
- Fördergebiet Greifswalder Straße

Förderprogramm „Lebendige Zentren und Quartiere“

- Fördergebiet Langhansstraße

Vorschlagslisten für die Programmplanung 2026

**2. Beschlussentwurf**

Die Bezirksverordnetenversammlung wolle beschließen:

Die in den Anlagen aufgelisteten Maßnahmen für die Programmplanung 2026 des Förderprogramms „Nachhaltige Erneuerung“, Fördergebiete Buch und Greifswalder Straße, sowie die Maßnahmen des Förderprogramms „Lebendige Zentren und Quartiere“, Fördergebiet Langhansstraße, sind an die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen als Vorschlagsliste für das Programmjahr 2026 weiterzuleiten.

**3. Begründung**

Auf der Grundlage des § 164b des Baugesetzbuchs werden zwischen Bund und Ländern jährlich Verwaltungsvereinbarungen (VV Städtebauförderung) abgeschlossen. Grundlage für den Einsatz der Mittel sind das Besondere Städtebaurecht des Baugesetzbuches, die Landeshaushaltsordnung (LHO) mit den dazugehörigen Ausführungsvorschriften (AV LHO) sowie die zwischen Bund und Land geschlossenen jährlichen Verwaltungsvereinbarungen Städtebauförderung.

Auf der Grundlage der Verwaltungsvereinbarung zur Städtebauförderung werden im Bezirk Pankow Vorhaben im Vorgängerprogramm "Stadtumbau" bereits seit dem Jahr 2002 gefördert.

Die Vorschlagslisten enthalten jeweils die bezirklichen Vorschläge für den Einsatz von Fördermitteln aus den Förderprogrammen „Nachhaltige Erneuerung“ und „Lebendige Zentren und Quartiere“ wurden Ende 2024 mit den Fachämtern und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen vorabgestimmt. Sie entsprechen den jeweiligen ISEK- bzw. VU-Entwicklungszielen.

Für das Fördergebiet Buch erfolgt die Programmplanung auf der Grundlage des Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK) für den Ortsteil Buch – Schlussbericht – das am 01.12.2015 in 2. Lesung (BA-Vorlage Nr. VII-1391/2015) beschlossen wurde.

Für das Fördergebiet Greifswalder Straße erfolgt die Programmplanung auf der Grundlage des Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK) für die Großwohnsiedlung Greifswalder Straße (Beschluss Nr.: VIII-0176/2017 vom 04.07.2017).

Für das Fördergebiet Langhansstraße erfolgt die Programmplanung auf der Grundlage des Abschlussberichts der vorbereitenden Untersuchungen gemäß § 141 BauGB für das Untersuchungsgebiet Pankow - Langhansstraße, der als städtebauliche Planung gemäß § 140 Nr. 4 BauGB für das Sanierungsgebiet Langhansstraße beschlossen wurde (BA-Beschluss Nr.: IX-0105/2022 vom 22.02.2022, BVV-Beschluss 04.05.2022 - Drs. IX-0141, BVV/006/IX).

#### **4. Rechtsgrundlagen**

§ 164b Baugesetzbuch (BauGB), § 36 Abs. 2b, Abs. 3 BezVG, § 12 Abs. 2, Nr. 9 BezVG

#### **5. Haushaltmäßige Auswirkungen**

keine

#### **6. Gleichstellungs- und gleichbehandlungsrelevante Auswirkungen**

keine

**7. Auswirkungen auf die nachhaltige Entwicklung**

siehe Anlage

**8. Kinder- und Familienverträglichkeit**

entfällt



Dr. Cordelia Koch  
Bezirksbürgermeisterin



Cornelius Bechtler  
Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung und  
Bürgerdienste

**3 Anlagen**

## Auswirkungen von Bezirksamtsbeschlüssen auf eine nachhaltige Entwicklung im Sinne der Lokalen Agenda 21

| Nachhaltigkeitskriterium  | keine Auswirkungen | positive Auswirkungen |            | negative Auswirkungen |            | Bemerkungen |
|---|--------------------|-----------------------|------------|-----------------------|------------|-------------|
|   |                    | quantitativ           | qualitativ | quantitativ           | qualitativ |             |
| 1. Fläche<br>Versiegelungsgrad  |                    | x                     | x          |                       |            |             |
| 2. Wasser<br>Wasserverbrauch  |                    | x                     | x          |                       |            |             |
| 3. Energie<br>Energieverbrauch<br>Anteil erneuerbarer Energie   |                    | x                     | x          |                       |            |             |
| 4. Abfall<br>Hausmüllaufkommen<br>Gewerbeabfallaufkommen  | x                  |                       |            |                       |            |             |
| 5. Verkehr<br>Verringerung des Individualverkehrs<br>Anteil verkehrsberuhigter Zonen<br>Busspuren<br>Straßenbahnvorrangschaltungen<br>Radwege |                    | x                     | x          |                       |            |             |
| 6. Immissionen<br>Schadstoffe<br>Lärm   | x                  |                       |            |                       |            |             |
| 7. Einschränkung von Fauna und Flora  | x                  |                       |            |                       |            |             |
| 8. Bildungsangebot  |                    | x                     | x          |                       |            |             |
| 9. Kulturangebot  |                    | x                     | x          |                       |            |             |
| 10. Freizeitangebot   |                    | x                     | x          |                       |            |             |
| 11. Partizipation in Entscheidungsprozessen   |                    | x                     | x          |                       |            |             |
| 12. Arbeitslosenquote   | x                  |                       |            |                       |            |             |
| 13. Ausbildungsplätze   | x                  |                       |            |                       |            |             |
| 14. Betriebsansiedlungen  | x                  |                       |            |                       |            |             |
| 15. wirtschaftl. Diversifizierung nach Branchen   | x                  |                       |            |                       |            |             |

Entsprechende Auswirkungen sind lediglich anzukreuzen.

Förderprogramm „Nachhaltige Erneuerung“- Anmeldung für die Programmplanung 2026 -

Anlage 1

Fördergebiet Buch

| Fachamt            | Adresse                                | Maßnahmetitel  | Fortführung | Kosten in €            | Fördermittel in €, davon im Haushaltsjahr ... |                |                  |                |      |
|--------------------|--|--|-------------|------------------------|---|----------------|------------------|----------------|------|
|                    |  |  |             |                        | 2026  | 2027           | 2028             | 2029           | 2030 |
| SGA                | Wiltbergstraße/<br>Karower<br>Chaussee | Wiederbeantragung<br>Außenanlage Bildungs- und<br>Integrationszentrum Buch                               | x           | 1.700.000              |   | 80.000         | 1.200.000        | 420.000        |      |
| SGA                | Walter-<br>Friedrich-<br>Straße        | Teilprojekt Kurvenbereich:<br>Lückenschluss Radverkehr<br>Walter-Friedrich-Straße,<br>Leistungsphase 5-9 | x           | Wird derzeit ermittelt |   |                |                  |                |      |
| Erneu              | Fördergebiet                           | Gebietsbeauftragter  | x           | 240.000                |   | 120.000        | 120.000          |                |      |
| <b>Gesamtsumme</b> |  |  |             | <b>1.940.000</b>       |   | <b>200.000</b> | <b>1.320.000</b> | <b>420.000</b> |      |

Fördergebiet Greifswalder Straße

| Fachamt | Adresse         | Maßnahmetitel  | Fortführung | Kosten in € | Fördermittel in €, davon im Haushaltsjahr ... |      |      |      |
|---------|-----------------|--|-------------|-------------|---|------|------|------|
|         |                 |  |             |             | 2025  | 2026 | 2027 | 2028 |
| SGA     | Mühlenpromenade | 1. BA Mühlenpromenade,<br>Planungskosten bis BPU einschl.<br>Beleuchtungskonzept |             | 120.000     | 120.000                                       |      |      |      |

Sanierungs- und Fördergebiet Langhansstraße

| Fachamt            | Adresse              | Maßnahmetitel                                | Fortführung | Kosten in €    | Fördermittel in €, davon im Haushaltsjahr ... |      |                |                |         |
|--------------------|----------------------|--|-------------|----------------|---|------|----------------|----------------|---------|
|                    |                      |  |             |                | 2025  | 2026 | 2027           | 2028           | 2029/30 |
| Erneu              | Sanierungsgebiet     | Gebietsbeauftragter                          | x           | 440.000        |   |      | 220.000        | 220.000        |         |
| Erneu              | Sanierungsgebiet     | Gebietsfonds für Umsetzung privater Projekte |             | 20.000         |   |      | 10.000         | 10.000         |         |
| SGA                | Langhansstraße 38-41 | „Pocketpark“                                 |             | 70.000         | 70.000  |      |                |                |         |
| <b>Gesamtsumme</b> |                      |  |             | <b>530.000</b> | <b>70.000</b>                                 |      | <b>230.000</b> | <b>230.000</b> |         |

Nachrichtlich: Sanierungs- und Fördergebiet Langhansstraße - Finanzierung aus Ausgleichsbeträgen

| Fachamt | Adresse                   | Maßnahmetitel                                  | Fortführung | Kosten in € | Fördermittel in €, davon im Haushaltsjahr ... |           |         |      |      |
|---------|---------------------------|--|-------------|-------------|---|-----------|---------|------|------|
|         |                           |  |             |             | 2025  | 2026      | 2027    | 2028 | 2029 |
| Hochbau | Charlottenburger Str. 117 | Neubau JFE Maxim (Kofinanzierung zu I-Planung) |             | 3.515.000   | 1.600.000                                     | 1.400.000 | 515.000 |      |      |

## **Stellungnahme**

Ausschuss für Mobilität und öffentliche Ordnung

Berlin, 16. Januar 2025

### **Stellungnahme**

**des Ausschusses für Mobilität und öffentliche Ordnung**

**zur Drucksache IX-1096**

**Förderprogramm Nachhaltige Erneuerung**

An den Ausschuss für Stadtentwicklung, Bebauungsplanung und Genehmigungen

Sehr geehrter Herr Kollege Groß,

die Drucksache wurde in der Sitzung des Ausschusses für Mobilität und öffentliche Ordnung vom 13. Februar 2025 beraten.

Nach Vorstellung der in den Zuständigkeitsbereich des Ausschusses fallenden Maßnahmen gab es keine Nachfragen und es bestand kein weiterer Diskussionsbedarf.

Der Ausschuss für Mobilität und öffentliche Ordnung empfiehlt mit 13 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und keiner Enthaltung die Annahme der Drucksache.

Für den Ausschuss

Mike Szidat  
Vorsitzender



**Drucksache**  
**Bezirksverordnetenversammlung**  
**Pankow von Berlin**

IX-1082

**Antrag**

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Ursprung:

Antrag, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Mitzeichnungen:

Beratungsfolge:

11.12.2024    BVV

BVV/027/IX

**Betreff:        Pflanzlisten für mehr Biodiversität in Pankow****Die BVV möge beschließen:**

Das Bezirksamt wird ersucht, Pflanzungen oder Saaten auf öffentlichen Flächen mit dem Ziel der Biodiversität vorzunehmen bzw. zu beauftragen oder zu fördern. Auch bei Bebauungsplänen und städtebaulichen Verträgen soll geprüft werden, welche Instrumente für Festlegungen wie z.B. für Pflanzlisten für das Ziel der Biodiversität zur Verfügung stehen.

Für diese ökologische Pflege sollen insbesondere die Pflanzlisten der Senatsverwaltung für gebietsheimische und standortgerechte Pflanzen [1,2,3] sowie Pflegekonzepte nach der Leitlinie des tierunterstützenden Gestaltens ("Animal Aided Design", AAD) [4] genutzt werden. Neophyten sollen nur begründet und ergänzend genutzt werden und müssen mit der Schaffung von Lebensräumen für geschützte Arten und der ausreichenden Reproduktion von Insekten vereinbar sein. Sogenannte „invasive“ Arten [5], die gebietsheimische Arten verdrängen, sollen nicht mehr gepflanzt werden.

Berlin, den 03.12.2024

Einreicher:    Fraktion Bündnis 90/Die Grünen,  
 gez. BV Almuth Tharan, BV Christoph Göring, BV Axel Lüssow

Begründung siehe Rückseite

**Abstimmungsergebnis:**

\_\_\_\_\_ beschlossen  
 \_\_\_\_\_ beschlossen mit Änderung  
 \_\_\_\_\_ abgelehnt  
 \_\_\_\_\_ zurückgezogen

**Abstimmungsverhalten:**

\_\_\_\_\_ einstimmig  
 \_\_\_\_\_ mehrheitlich  
 \_\_\_\_\_ Ja-Stimmen  
 \_\_\_\_\_ Gegenstimmen  
 \_\_\_\_\_ Enthaltungen

federführend

\_\_\_\_\_ überwiesen in den Ausschuss für  
 \_\_\_\_\_ mitberatend in den Ausschuss für  
 \_\_\_\_\_ sowie in den Ausschuss für

\_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

## siehe 2. Ausfertigung

---

**Abstimmungsergebnis:**

\_\_\_\_\_ beschlossen  
\_\_\_\_\_ beschlossen mit Änderung  
\_\_\_\_\_ abgelehnt  
\_\_\_\_\_ zurückgezogen

**Abstimmungsverhalten:**

\_\_\_\_\_ einstimmig  
\_\_\_\_\_ mehrheitlich  
\_\_\_\_\_ Ja-Stimmen  
\_\_\_\_\_ Gegenstimmen  
\_\_\_\_\_ Enthaltungen

\_\_\_\_\_ überwiesen in den Ausschuss für  
\_\_\_\_\_ mitberatend in den Ausschuss für  
\_\_\_\_\_ sowie in den Ausschuss für

federführend

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

**Begründung:**

Pankow hat dem Beschluss VIII-0402 folgend die Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“ [7] unterzeichnet, das Land Berlin ist Mitglied bei den „Kommunen für biologische Vielfalt“. Die Deklaration stellt die wichtige Bedeutung von Städten und Gemeinden heraus - nicht nur zum Erhalt der biologischen Vielfalt, sondern auch auf das öffentliche Bewusstsein und als Vorbild für andere Akteure. Das Bezirksamt hat u.a. bereits im „Biotopflächenfaktor“-Beschluss IX-0994 die Pflanzlisten der Senatsverwaltung zur Grundlage für Flächen bei Bauvorhaben gemacht. Es wäre kein Vorbild, wenn der Bezirk bei der Pflege der eigenen Flächen nicht einhält, was für private Bauvorhaben Gültigkeit hat.

Es gibt über die Empfehlungen für allgemeinen Pflanzlisten [1,2] zudem spezielle Empfehlungen im Rahmen der Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt [3] - so die Berliner Bestäuberstrategie und Pflanzlisten für Schulgärten, die gezielt Umweltbildung unterstützen. Diese Pflanzlisten sehen nicht umsonst gebietsheimische und standortgerechte Pflanzen vor: Neophyten bilden keinen ausreichenden Lebensraum für die hiesige Fauna, und laufen daher dem Ziel der Artenvielfalt zuwider. Abweichungen vom Ersuchen z.B. aufgrund des Denkmalschutzes sollen vom Bezirksamt begründet werden - und auch aufgrund des Klimawandels nach Berlin migrierende Fauna-Arten, die Biodiversität aufwerten sollen, durch passende Pflanzungen unterstützt werden können. Das Konzept „Animal Aided Design“ (AAD) zielt zur gezielten Unterstützung oder Ansiedlung von Wildtier-Arten ebenfalls auf die Nutzung entsprechender lokal angepasster Pflanzlisten ab.

[1] [https://www.berlin.de/sen/uvk/\\_assets/natur-gruen/naturschutz/landesbeauftragter-fuer-naturschutz/gebietseigene\\_pflanzen.pdf](https://www.berlin.de/sen/uvk/_assets/natur-gruen/naturschutz/landesbeauftragter-fuer-naturschutz/gebietseigene_pflanzen.pdf)

[2] [https://www.berlin.de/sen/uvk/\\_assets/natur-gruen/naturschutz/landesbeauftragter-fuer-naturschutz/rsie\\_012013.pdf](https://www.berlin.de/sen/uvk/_assets/natur-gruen/naturschutz/landesbeauftragter-fuer-naturschutz/rsie_012013.pdf)

[3] <https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/biologische-vielfalt/#>

[4] <https://www.bfn.de/publikationen/bfn-schriften/bfn-schriften-595-animal-aided-design-einbeziehung-der-beduerfnisse-von>

[5] <https://www.bfn.de/publikationen/bfn-schriften/bfn-schriften-352-naturschutzfachliche-invasivitaetsbewertungen-fuer>



**Drucksache**  
**Bezirksverordnetenversammlung**  
**Pankow von Berlin**

**2. Ausfertigung**  
**IX-1082**

**Antrag**

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Ursprung:

Antrag, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Mitzeichnungen: Gruppe der FDP

Beratungsfolge:

11.12.2024 BVV

BVV/027/IX

**Betreff: Pflanzlisten für mehr Biodiversität in Pankow**

**Die BVV möge beschließen:**

Das Bezirksamt wird ersucht, Pflanzungen oder Saaten auf öffentlichen Flächen mit dem Ziel der Biodiversität vorzunehmen bzw. zu beauftragen oder zu fördern. Auch bei Bebauungsplänen und städtebaulichen Verträgen soll geprüft werden, welche Instrumente für Festlegungen wie z.B. für Pflanzlisten für das Ziel der Biodiversität zur Verfügung stehen.

Für diese ökologische Pflege sollen insbesondere die Pflanzlisten der Senatsverwaltung für gebietsheimische und standortgerechte Pflanzen [1,2,3] sowie Pflegekonzepte nach der Leitlinie des tierunterstützenden Gestaltens ("Animal Aided Design", AAD) [4] genutzt werden. Neophyten sollen nur begründet und ergänzend genutzt werden und müssen mit der Schaffung von Lebensräumen für geschützte Arten und der ausreichenden Reproduktion von Insekten vereinbar sein. Sogenannte „invasive“ Arten [5], die gebietsheimische Arten verdrängen, sollen nicht mehr gepflanzt werden.

Berlin, den 12.12.2024

Einreicher: Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Gruppe der FDP

Bündnis90/ Die Grünen: gez. BV Almuth Tharan, BV Christoph Göring, BV Axel Lüssow

Gruppe der FDP: Oliver Simon

Begründung siehe Rückseite

**Abstimmungsergebnis:**

beschlossen  
 beschlossen mit Änderung  
 abgelehnt  
 zurückgezogen

Abstimmungsverhalten:

|                                     |              |
|-------------------------------------|--------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> | einstimmig   |
| <input type="checkbox"/>            | mehrheitlich |
| <b>45</b>                           | Ja-Stimmen   |
| <b>0</b>                            | Gegenstimmen |
| <b>1</b>                            | Enthaltungen |

überwiesen in den Ausschuss für  
mitberatend in den Ausschuss für  
sowie in den Ausschuss für

Stadtentwicklung, Bebauungspläne und Genehmigungen  
Klimaschutz, Grünanlagen, Spielplätze, Umwelt und Natur

federführend

**Begründung:**

Pankow hat dem Beschluss VIII-0402 folgend die Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“ [7] unterzeichnet, das Land Berlin ist Mitglied bei den „Kommunen für biologische Vielfalt“. Die Deklaration stellt die wichtige Bedeutung von Städten und Gemeinden heraus - nicht nur zum Erhalt der biologischen Vielfalt, sondern auch auf das öffentliche Bewusstsein und als Vorbild für andere Akteure. Das Bezirksamt hat u.a. bereits im „Biotopflächenfaktor“-Beschluss IX-0994 die Pflanzlisten der Senatsverwaltung zur Grundlage für Flächen bei Bauvorhaben gemacht. Es wäre kein Vorbild, wenn der Bezirk bei der Pflege der eigenen Flächen nicht einhält, was für private Bauvorhaben Gültigkeit hat.

Es gibt über die Empfehlungen für allgemeinen Pflanzlisten [1,2] zudem spezielle Empfehlungen im Rahmen der Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt [3] - so die Berliner Bestäuberstrategie und Pflanzlisten für Schulgärten, die gezielt Umweltbildung unterstützen. Diese Pflanzlisten sehen nicht umsonst gebietsheimische und standortgerechte Pflanzen vor: Neophyten bilden keinen ausreichenden Lebensraum für die hiesige Fauna, und laufen daher dem Ziel der Artenvielfalt zuwider. Abweichungen vom Ersuchen z.B. aufgrund des Denkmalschutzes sollen vom Bezirksamt begründet werden - und auch aufgrund des Klimawandels nach Berlin migrierende Fauna-Arten, die Biodiversität aufwerten sollen, durch passende Pflanzungen unterstützt werden können. Das Konzept „Animal Aided Design“ (AAD) zielt zur gezielten Unterstützung oder Ansiedlung von Wildtier-Arten ebenfalls auf die Nutzung entsprechender lokal angepasster Pflanzlisten ab.

[1] [https://www.berlin.de/sen/uvk/\\_assets/natur-gruen/naturschutz/landesbeauftragter-fuer-naturschutz/gebietseigene\\_pflanzen.pdf](https://www.berlin.de/sen/uvk/_assets/natur-gruen/naturschutz/landesbeauftragter-fuer-naturschutz/gebietseigene_pflanzen.pdf)

[2] [https://www.berlin.de/sen/uvk/\\_assets/natur-gruen/naturschutz/landesbeauftragter-fuer-naturschutz/rsie\\_012013.pdf](https://www.berlin.de/sen/uvk/_assets/natur-gruen/naturschutz/landesbeauftragter-fuer-naturschutz/rsie_012013.pdf)

[3] <https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/biologische-vielfalt/#>

[4] <https://www.bfn.de/publikationen/bfn-schriften/bfn-schriften-595-animal-aided-design-einbeziehung-der-beduerfnisse-von>

[5] <https://www.bfn.de/publikationen/bfn-schriften/bfn-schriften-352-naturschutzfachliche-invasivitaetsbewertungen-fuer>

***Bitte nach Beratung zeitnah zurück an das Büro der BVV***Büro der Bezirksverordnetenversammlung  
Pankow von Berlin

13.12.24

**Nachweis über den Bearbeitungsstand von in Ausschüsse überwiesenen Drucksachen****Drucksachenummer: IX-1082****Betreff: Pflanzlisten für mehr Biodiversität in Pankow**Die Drucksache wird überwiesen in den Ausschuss für (*federführend*):**Stadtentwicklung, Bebauungspläne und Genehmigungen**

sowie in den Ausschuss für

**Klimaschutz, Grünanlagen, Spielplätze, Umwelt und Natur**

Wählen Sie ein Element aus.

Wählen Sie ein Element aus.

Ergebnis der Ausschusssitzung am 09.01.2025

 vom Einreicher **zurückgezogen**

Unterschrift Einreicher: \_\_\_\_\_

 **vertagt****im Ausschuss abgelehnt** JA  NEIN  Enthaltungen **mit Änderungen beschlossen** JA  NEIN  Enthaltungen **ohne Änderungen im Ausschuss beschlossen** JA  NEIN  Enthaltungen

**Text Beschlussempfehlung:**

Das Bezirksamt wird ersucht, Pflanzungen oder Saaten auf öffentlichen Flächen mit dem Ziel der Biodiversität vorzunehmen bzw. zu beauftragen oder zu fördern. Auch bei Bebauungsplänen und städtebaulichen Verträgen soll geprüft werden, welche Instrumente für Festlegungen wie z.B. für Pflanzlisten für das Ziel der Biodiversität zur Verfügung stehen.

Für diese ökologische Pflege sollen insbesondere die Pflanzlisten der Senatsverwaltung für gebietsheimische und standortgerechte Pflanzen [1,2,3] sowie Pflegekonzepte nach der Leitlinie des tierunterstützenden Gestaltens ("Animal Aided Design", AAD) [4] genutzt werden. Neophyten sollen nur begründet und ergänzend genutzt werden und müssen mit der Schaffung von Lebensräumen für geschützte Arten und der ausreichenden Reproduktion von Insekten vereinbar sein. Sogenannte „invasive“ Arten [5], die gebietsheimische Arten verdrängen, sollen nicht mehr gepflanzt werden.

**Begründung des Ausschusses:**

Nach Einbringung durch die Fraktion Bü90/Grüne wurde im Ausschuss die betonte, dass das generelle Ziel der Pflanzungen im Bezirk die Biodiversität ist. Wenn von diesem Ziel abgewichen wird, muss das durch das SGA begründet werden. Die Gruppe der FDP unterstützt den Antrag, weil in der Regel bei Baumpflanzungen immer die Kosten immer Vordergrund stehen und nicht nach Alternativen gesucht wird, um mehr Vielfalt ins Stadtbild zu bringen. Der Ausschuss diskutierte nach Einbringung, ob es bisher schon Pflanzlisten gibt. Das Bezirksamt erläutert, dass Pflanzlisten vorhanden sind, aber jeder Pflanzung vor Ort entschieden wird. Dabei sind die Standortverhältnisse entscheidend. Auf Spielplätzen ist die Pflanzung von giftigen und aber auch ungenießbare Pflanzen strikt verboten. Die Listen mit denen das BA arbeitet sind strikt auf Gefahrenabwehr ausgerichtet, insbesondere auf Spielplätzen und Schulhöfen. Bei Baumaßnahmen im Rahmen des § 34 Baugesetz steht immer der Schwerpunkt Ausgleichspflanzungen und Nahrungsangebot für vorhandene Arten am Standort im Blickpunkt.

Der Ausschuss stimmt dem Antrag mehrheitlich zu.



**Drucksache**  
**Bezirksverordnetenversammlung**  
**Pankow von Berlin**

IX-1101

**Antrag**

Linksfraktion

Beratungsfolge:

29.01.2025 BVV

BVV/028/IX

Ursprung:

Antrag, Linksfraktion

Mitzeichnungen:

**Betreff: Strandbad Weißensee bei der Bewältigung der erhöhten Grundsteuer unterstützen**

**Die BVV möge beschließen:**

Das Bezirksamt wird ersucht, das Strandbad Weißensee bei der Bewältigung der massiv erhöhten Grundsteuer zu unterstützen. Hierfür wird das Bezirksamt gebeten, sich gegenüber dem Senat dafür einzusetzen, dass das Land Berlin die horrenden Kosten für die Erhöhung der Grundsteuer für das Strandbad Weissensee übernimmt, um den weiteren Betrieb des Strandbads sicherzustellen und mögliche Preiserhöhungen gegenüber den Kunden oder das Ausbleiben wichtiger Sanierungsmaßnahmen zu verhindern.

Berlin, den 21.01.2025

Einreicher: Linksfraktion,  
 BV Susanne Kühne, BV Maria Bigos, BV Maximilian Schirmer

Begründung siehe Rückseite

## siehe 2. Ausfertigung

**Abstimmungsergebnis:**

\_\_\_\_\_ beschlossen  
 \_\_\_\_\_ beschlossen mit Änderung  
 \_\_\_\_\_ abgelehnt  
 \_\_\_\_\_ zurückgezogen

**Abstimmungsverhalten:**

\_\_\_\_\_ einstimmig  
 \_\_\_\_\_ mehrheitlich  
 \_\_\_\_\_ Ja-Stimmen  
 \_\_\_\_\_ Gegenstimmen  
 \_\_\_\_\_ Enthaltungen

federführend

\_\_\_\_\_ überwiesen in den Ausschuss für  
 \_\_\_\_\_ mitberatend in den Ausschuss für  
 \_\_\_\_\_ sowie in den Ausschuss für

\_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

**Begründung:**

Das Strandbad Weißensee ist ein beliebter und hoch frequentierter städtischer Naherholungsort in Pankow-Weißensee und ein beliebter Badeort für viele Pankower\*innen – auch mit kleinem Geldbeutel.

Mit der Erhöhung der Grundsteuer um fast 5000% werden die Betreiber vor eine immense Herausforderung gestellt. Grund hierfür ist die seit Januar 2025 neu berechnete Grundsteuer, die – wie aus dem in der Berliner Morgenpost erschienenen Artikel *“Grundsteuer-Wahnsinn in Pankow - Bangen ums Strandbad Weißensee”* vom 14. Januar 2025 hervorgeht – einen Wert des Grundstücks in Höhe von 24 Millionen Euro als Berechnungsgrundlage heranzieht. Dies führt zu einer Erhöhung der bislang jährlichen Grundsteuer von 800 Euro auf 37.000 Euro. Dem Betreiber wird es so nicht mehr möglich sein, die Kosten für das Strandbad Weißensee weiterhin zu tragen. Erschwerend kommt hinzu, dass neben der Erhöhung der Grundsteuer auch laufende Kosten wie Personal und Sachkosten inflationsbedingt gestiegen sind. Um den Weiterbetrieb des Strandbad Weißensee weiterhin gewährleisten zu können, wären die Folgen eine Erhöhung der Eintrittsgelder für die Besucher oder der Verzicht auf geplante Sanierungsvorhaben des Strandbads.



**Drucksache**  
**Bezirksverordnetenversammlung**  
**Pankow von Berlin**

**Antrag**

Linksfraktion

Ursprung:

Antrag, Linksfraktion

Mitzeichnungen: Gruppe der FDP

Beratungsfolge:

29.01.2025 BVV

BVV/028/IX

**Betreff: Strandbad Weißensee bei der Bewältigung der erhöhten Grundsteuer unterstützen**

**Die BVV möge beschließen:**

Das Bezirksamt wird ersucht, das Strandbad Weißensee bei der Bewältigung der massiv erhöhten Grundsteuer zu unterstützen. Hierfür wird das Bezirksamt gebeten, sich gegenüber dem Senat dafür einzusetzen, dass das Land Berlin die horrenden Kosten für die Erhöhung der Grundsteuer für das Strandbad Weissensee übernimmt, um den weiteren Betrieb des Strandbads sicherzustellen und mögliche Preiserhöhungen gegenüber den Kunden oder das Ausbleiben wichtiger Sanierungsmaßnahmen zu verhindern.

Berlin, den 30.01.2025

Einreicher: Linksfraktion, Gruppe der FDP

Linksfraktion: BV Susanne Kühne, BV Maria Bigos, BV Maximilian Schirmer

Gruppe der FDP: Oliver Simon, Dr. Thomas Enge

Begründung siehe Rückseite

**Abstimmungsergebnis:**

beschlossen

beschlossen mit Änderung

abgelehnt

zurückgezogen

## Abstimmungsverhalten:

|                                     |              |
|-------------------------------------|--------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> | einstimmig   |
| <input type="checkbox"/>            | mehrheitlich |
| <b>45</b>                           | Ja-Stimmen   |
| <b>0</b>                            | Gegenstimmen |
| <b>0</b>                            | Enthaltungen |

überwiesen in den Ausschuss für  
mitberatend in den Ausschuss für  
sowie in den Ausschuss für

federführend

Finanzen, Personal, Immobilien, und Verwaltungsmodernisierung

Schule und Sport

Stadtentwicklung, Bebauungspläne und Genehmigungen

**Begründung:**

Das Strandbad Weißensee ist ein beliebter und hoch frequentierter städtischer Naherholungsort in Pankow-Weißensee und ein beliebter Badeort für viele Pankower\*innen – auch mit kleinem Geldbeutel.

Mit der Erhöhung der Grundsteuer um fast 5000% werden die Betreiber vor eine immense Herausforderung gestellt. Grund hierfür ist die seit Januar 2025 neu berechnete Grundsteuer, die – wie aus dem in der Berliner Morgenpost erschienenen Artikel *“Grundsteuer-Wahnsinn in Pankow - Bangen ums Strandbad Weißensee”* vom 14. Januar 2025 hervorgeht – einen Wert des Grundstücks in Höhe von 24 Millionen Euro als Berechnungsgrundlage heranzieht. Dies führt zu einer Erhöhung der bislang jährlichen Grundsteuer von 800 Euro auf 37.000 Euro. Dem Betreiber wird es so nicht mehr möglich sein, die Kosten für das Strandbad Weißensee weiterhin zu tragen. Erschwerend kommt hinzu, dass neben der Erhöhung der Grundsteuer auch laufende Kosten wie Personal und Sachkosten inflationsbedingt gestiegen sind. Um den Weiterbetrieb des Strandbad Weißensee weiterhin gewährleisten zu können, wären die Folgen eine Erhöhung der Eintrittsgelder für die Besucher oder der Verzicht auf geplante Sanierungsvorhaben des Strandbads.



**Drucksache**  
**Bezirksverordnetenversammlung**  
**Pankow von Berlin**

IX-1101

**Änderungsantrag**

Fraktion der SPD

Ursprung:  
 Antrag, Linksfraktion  
 Mitzeichnungen:

Beratungsfolge:

29.01.2025 BVV

BVV/028/IX

**Betreff: Strandbad Weißensee bei der Bewältigung der erhöhten Grundsteuer unterstützen**

**Die BVV möge beschließen:**

Die BVV Pankow spricht sich für die Sicherung des weiteren Betriebes des Strandbads Weißensee aus. Preiserhöhungen gegenüber den Kund\*innen sollen dafür vermieden und die weiterhin notwendigen Sanierungsmaßnahmen ermöglicht werden. Eine finanzielle Unterstützung aus dem Bezirkshaushalt lehnt die BVV jedoch ab.

Das Bezirksamt wird deshalb ersucht, das Strandbad Weissensee bei der Überprüfung der Berechnungsgrundlage für die Grundsteuererhöhung zu unterstützen und sich gegenüber dem Senat von Berlin für eine grundsätzliche Überprüfung der Berechnungsgrundlagen der Grundsteuer mit dem Basisjahr 2022 einzusetzen.

Berlin, den 29.01.2025

Einreicher: Fraktion der SPD

Marc Lenkeit, Henrik Hornecker, Roland Schröder

Begründung siehe Rückseite

**Abstimmungsergebnis:**

beschlossen  
 beschlossen mit Änderung  
 abgelehnt  
 zurückgezogen

**Abstimmungsverhalten:**

|                                     |              |
|-------------------------------------|--------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> | einstimmig   |
| <input type="checkbox"/>            | mehrheitlich |
| <b>45</b>                           | Ja-Stimmen   |
| <b>0</b>                            | Gegenstimmen |
| <b>0</b>                            | Enthaltungen |

überwiesen in den Ausschuss für  
 mitberatend in den Ausschuss für  
 sowie in den Ausschuss für

federführend

Finanzen, Personal, Immobilien, und Verwaltungsmodernisierung  
 Schule und Sport  
 Stadtentwicklung, Bebauungspläne und Genehmigungen

**Begründung:**

Die im Antrag beschriebene Erhöhung der Grundsteuer hat ihre Ursache in der Bemessungsgrundlage 2022. Die Berechnung erfolgt durch ein komplexes Berechnungssystem, das in diesem Falle zu einem unerfreulichen Ergebnis führt. Aus Sicht der BVV kann jedoch nicht einseitig auf Grundsteuereinnahmen verzichtet oder im Gegenzug eine entsprechende Förderung gewährt werden. Insbesondere im Bezirkshaushalt sind dafür keinerlei Mittel vorhanden. Zielführend ist es daher, dass sich das Bezirksamt gegenüber der Landesseite dafür einsetzt, dass eine generelle Überprüfung der Bemessungsgrundlagen erfolgt. Bei einer positiven Prüfung würde das Strandbad Weißensee entsprechend von den hohen Forderungen entlastet werden.



**Drucksache**  
**Bezirksverordnetenversammlung**  
**Pankow von Berlin**

IX-1101

**Änderungsantrag**

Fraktion der CDU

Ursprung:  
Antrag, Linksfraktion  
Mitzeichnungen:

Beratungsfolge:

29.01.2025 BVV

BVV/028/IX

**Betreff: Strandbad Weißensee bei der Bewältigung der erhöhten Grundsteuer unterstützen**

**Die BVV möge beschließen:**

Die Bezirksverordnetenversammlung Pankow von Berlin spricht sich für die Sicherung des weiteren Betriebes des Strandbads Weißensee aus. Preiserhöhungen gegenüber den Nutzern allein aufgrund von steigenden Grundsteuerbeträgen sollen dafür vermieden werden.

Die Bezirksverordnetenversammlung Pankow von Berlin stellt fest, dass das von der Koalition aus SPD, Bündnis 90/ Die Grünen und Linken im Berliner Abgeordnetenhaus für das Land Berlin beschlossene sog. Bundesmodell zur Neuberechnung der Grundsteuer (zurückgehend auf den Finanzminister Olaf Scholz a.D.) nicht nur für Wohneigentum, sondern auch für Einrichtungen der öffentlichen Daseinsvorsorge, wie Kitas, Schulen und öffentlichen Badeeinrichtungen erhebliche Ungerechtigkeiten und Mehrbelastungen bedeutet.

Die Bezirksverordnetenversammlung Pankow von Berlin ersucht das Bezirksamt Pankow von Berlin insofern, sich an die Senatsverwaltung für Finanzen zu wenden und deutlich zu machen, dass es sich bei dem Strandbad Weißensee um eine Einrichtung der öffentlichen Daseinsvorsorge handelt und hierfür eine Neuberechnung des Grundsteuermessbetrages erforderlich ist. Hierbei sind insbesondere Flächenfaktoren wie die Bebaubarkeit (hier insbesondere die bauplanungsrechtliche Einordnung der Flurstücke in unbepflanzten Innenbereich und Außenbereich) sowie die realen Ertragswerte und Steuermesszahlen sowie die Zuordnung zur Grundsteuer A zu Grunde zu legen. Parallel dazu wird dem Bezirksamt Pankow von Berlin empfohlen, im Benehmen mit der Senatsverwaltung für Finanzen zu eruiieren, ob die Anwendung der Härtefallregelung gem. §2 BlnGrStMG in Betracht kommt.

Berlin, den 29.01.2025

Einreicher: Fraktion der CDU

Denise Bittner, David Paul und die weiteren Mitglieder der CDU-Fraktion

**Abstimmungsergebnis:**

beschlossen  
 beschlossen mit Änderung  
 abgelehnt  
 zurückgezogen

**Abstimmungsverhalten:**

|                                     |              |
|-------------------------------------|--------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> | einstimmig   |
| <input type="checkbox"/>            | mehrheitlich |
| <b>45</b>                           | Ja-Stimmen   |
| <b>0</b>                            | Gegenstimmen |
| <b>0</b>                            | Enthaltungen |

überwiesen in den Ausschuss für  
mitberatend in den Ausschuss für  
sowie in den Ausschuss für

Finanzen, Personal, Immobilien, und Verwaltungsmodernisierung  
Schule und Sport  
Stadtentwicklung, Bebauungspläne und Genehmigungen

federführend



Berlin 19.02.2025

Stellungnahme  
des Ausschusses für Schule und Sport

**zur Drucksache IX-1101**

**„Strandbad Weißensee bei der Bewältigung der erhöhten Grundsteuer unterstützen“**

Sehr geehrter Thomas Bohla, liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Ausschuss für Schule und Sport hat in seiner Sitzung vom 12.02.2025 die Drucksache IX-1101 „Strandbad Weißensee bei der Bewältigung der erhöhten Grundsteuer unterstützen“ beraten.

Der Abstimmung voran ging eine lange und kontroverse Diskussion über den Ursprungsantrag und die beiden Änderungsanträge. Es wurde festgestellt, dass die Änderungsanträge das gemeinsame Ziel verfolgen die Verantwortlichkeit klarer zu benennen und diese beim Senat zu verorten. Erschwert wurde die Debatte durch aufkommende gesetzliche Fragen. Es gab ein steuerrechtliches Streitgespräch zwischen SPD und CDU. Die Mehrheit der Mitglieder des Ausschusses sah sich fachlich nicht in der Lage diese gesetzlichen und rechtlichen Fragen, wie etwa die „bauplanungsrechtliche Einordnung von Flurstücken“, oder „reale Ertragswerte und Steuermesszahlen“ oder die „Härtefallregelung gem. §2 BLnGrStMG zu bewerten und betrachtet sich auch nicht als zuständig dafür. Diesbezüglich wurde kritisiert, dass der Antrag überhaupt in den Ausschuss für Schule und Sport überwiesen wurde.

Ein Vorschlag des Ausschussvorsitzenden aus den drei Anträgen einen gemeinsamen Antragstext zu formulieren, wurde durch die anwesenden Mitglieder der CDU abgelehnt. Einig war sich der Ausschuss darin, dass die Unterstützung und der Erhalt des Strandbad Weissensee extrem wichtig für Pankow ist. Das Problem das durch die exorbitante Erhöhung der Grundsteuer in Höhe von 5000% entsteht, muss dringend durch den Senat und die Berliner Bäderbetriebe gelöst werden. Es steht zu befürchten, dass weitere Einrichtungen der öffentlichen Daseinsvorsorge wie etwa Schulen und Kitas durch die Erhöhung der Grundsteuer in ihrer Existenz bedroht sein werden.

Abstimmungsergebnis:

Änderungsantrag der CDU: 3 JA Stimmen, 4 NEIN Stimmen, 6 ENTHALTUNGEN

Änderungsantrag der SPD: 2 JA Stimmen, 5 NEIN Stimmen, 6 ENTHALTUNGEN

Ursprungsantrag LINKE: 3 JA Stimmen, 0 NEIN Stimmen, 10 ENTHALTUNGEN

Der Ausschuss empfiehlt die Zustimmung zur Ursprungsdrucksache.

Die zahlreichen Enthaltungen dürfen gerne so interpretiert werden, dass die Mehrheit der Ausschussmitglieder lieber eine Zusammenführung der 3 Anträge gesehen hätte.

Für den Ausschuss:  
Karsten Dirk Gloger  
Vorsitzender



**Drucksache**  
**Bezirksverordnetenversammlung**  
**Pankow von Berlin**

IX-1110

**Antrag**

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Ursprung:

Antrag, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Mitzeichnungen:

Beratungsfolge:

29.01.2025 BVV

BVV/028/IX

**Betreff: Kostenlose Mieterberatung des Bezirks stärken und bekannter machen**

**Die BVV möge beschließen:**

Das Bezirksamt wird ersucht,

1. die kostenlose Mieterberatung des Bezirks Pankow für die Mieter\*innen im Bezirk über die bisherigen Maßnahmen hinaus (Flyer, Webseite, Bürgeramtsfernsehen) sichtbarer zu machen.
2. der BVV zu berichten, welche Tatbestände zur Verdrängung von Mieterinnen und Mietern in Pankow führen,
3. gemeinsam mit der Mieterberatung Prenzlauer Berg GmbH/asum GmbH ein Konzept zu entwickeln, wie Mieterinnen und Mieter, die insbesondere von Eigenbedarf bzw. Mietüberhöhungen und Mietwucher betroffen sind, zielgruppengerecht informiert und beraten werden können.

Außerdem wird das Bezirksamt ersucht zu prüfen, ob eine längerfristige Vergabe der kostenlosen Mieterberatung über den Zeitraum von einem Haushaltsjahr hinaus erfolgen kann, um die Qualität des Beratungsangebots durch Fachanwälte für Mietrecht weiter zu entwickeln und zu verbessern.

Berlin, den 21.01.2025

Einreicher: Fraktion Bündnis 90/Die Grünen  
 gez. BV Almuth Tharan, BV Christoph Göhring, BV Silke Gänger

**Abstimmungsergebnis:**

\_\_\_\_\_ beschlossen  
 \_\_\_\_\_ beschlossen mit Änderung  
 \_\_\_\_\_ abgelehnt  
 \_\_\_\_\_ zurückgezogen

**Abstimmungsverhalten:**

|           |              |
|-----------|--------------|
|           | einstimmig   |
| <b>x</b>  | mehrheitlich |
| <b>32</b> | Ja-Stimmen   |
| <b>13</b> | Gegenstimmen |
| <b>0</b>  | Enthaltungen |

**x** \_\_\_\_\_ überwiesen in den Ausschuss für  
 \_\_\_\_\_ mitberatend in den Ausschuss für  
 \_\_\_\_\_ sowie in den Ausschuss für

\_\_\_\_\_ Stadtentwicklung, Bebauungspläne und Genehmigungen  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

federführend

Begründung siehe Rückseite

**Abstimmungsergebnis:**

\_\_\_\_\_ beschlossen  
 \_\_\_\_\_ beschlossen mit Änderung  
 \_\_\_\_\_ abgelehnt  
 \_\_\_\_\_ zurückgezogen

**Abstimmungsverhalten:**

|           |              |
|-----------|--------------|
| _____     | einstimmig   |
| <b>x</b>  | mehrheitlich |
| <b>32</b> | Ja-Stimmen   |
| <b>13</b> | Gegenstimmen |
| <b>0</b>  | Enthaltungen |

**x** \_\_\_\_\_ überwiesen in den Ausschuss für  
 \_\_\_\_\_ mitberatend in den Ausschuss für  
 \_\_\_\_\_ sowie in den Ausschuss für

\_\_\_\_\_ federführend  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

**Begründung:**

Pankow ist einer der in Berlin am stärksten durch Mietwucher, Verdrängung und Zweckentfremdung betroffenen Bezirke. Die Situation für Mieter\*innen verschärft sich stetig. Der drohende Verlust der eigenen Wohnung ist existenziell und bedroht die komplette Lebenssituation der Menschen, da zu erwarten ist, dass im weiteren Umfeld keine Wohnung mehr gefunden werden kann und eine bezahlbare Wohnung in ganz Berlin kaum zu finden ist.

Die kostenlose bezirkliche Mieterberatung ist für viele Pankower\*innen in so einer Situation eine wichtige Anlaufstelle.

Leider ist vielen Betroffenen nicht bewusst, dass dieses Angebot in Pankow existiert.

Daher wollen wir die kostenlose Mieterberatung für alle Menschen im Bezirk bekannter machen.

Außerdem sollen Konzepte entwickelt werden, wie den Mieter\*innen bei Eigenbedarfskündigungen bzw. Mietüberhöhungen und Mietwucher besser geholfen werden kann.

Zurzeit wird der Auftrag für die kostenlose bezirkliche Mieterberatung jedes Jahr erneut ausgeschrieben und vergeben. Die Anbieter haben so keinerlei Planungssicherheit und es gibt für sie die jährliche Unsicherheit am Jahresende, ob es im Januar weiter geht.

Ein längerfristiger Zeitraum der Vergabe über ein Haushaltsjahr hinaus, würde es für die Anbieter attraktiver machen und die Qualität des Beratungsangebots durch Fachanwälte für Mietrecht könnte verbessert und weiter entwickelt werden.

Auch die Kontinuität in der Beratung durch die Fachanwälte ist für Folgeberatungen der Mieter\*innen auch über den Jahreswechsel hinweg entscheidend.



**Drucksache**  
**Bezirksverordnetenversammlung**  
**Pankow von Berlin**

**IX-0855****Antrag**

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Ursprung:

Antrag, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Mitzeichnungen:

Beratungsfolge:

28.02.2024 BVV

BVV/021/IX

**Betreff: Integrationsfördernde Standorte für Flüchtlingsunterkünfte finden****Die BVV möge beschließen:**

Das Bezirksamt wird ersucht, Standorte für die Unterbringung von Geflüchteten zu suchen, die eine menschenrechtskonforme Versorgung und integrationsfördernde Umgebung gewährleisten. Dabei sollen Standorte gesucht werden, die eher kleine Unterkünfte für nicht mehr als 200 Bewohner\*innen ermöglichen. Diese Standorte soll das Bezirksamt der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen mitteilen. Dabei soll das Bezirksamt deutlich machen, dass diese Standorte vorrangig betrachtet werden sollen, wenn erneut Standorte geplant werden und alle neuen Standorte mindestens eine menschenrechtskonforme Versorgung gewährleisten müssen.

An den Standorten sollen folgende die Menschenrechte sichernde und integrationsfördernde Kriterien erfüllt sein oder zügig hergestellt werden können:

1. ÖPNV-Anbindung, die leistungsstark genug ist, um Bewohner\*innen und Anwohner\*innen zu Schule, Kita, Arbeit und Ämterterminen zu befördern.
2. Genügend Grundschulplätze im Umfeld oder leicht mit dem ÖPNV erreichbar.
3. Kitaplätze im Umfeld oder die Möglichkeit zeitnah zusätzliche Kitaplätze im Umfeld oder an dem Standort selbst zu schaffen.
4. Spielplätze in Laufnähe oder die Möglichkeit einen neuen Spielplatz am Standort zu errichten.
5. Grüne Infrastruktur, Sitzgelegenheiten und Verschattung.
6. Soziale Einrichtungen, die zusätzliche Angebote schaffen können, ohne ihr bisheriges Angebot für die Anwohnenden maßgeblich einzuschränken oder die Möglichkeit sozialen Trägern Räume für neue Stützpunkte zur Verfügung zu stellen.
7. Möglichst Sprach- und Integrationskurse, die unkompliziert mit dem ÖPNV erreichbar sind.
8. Begegnungsorte für Anwohnende und Flüchtlinge

Vorzugsweise sind dabei Bezirksregionen zu betrachten, die bisher nur wenige Menschen aufgenommen haben. Dabei sollen auch Standorte in Betracht kommen, wo nur eine geringe Anzahl von Bewohner\*innen (50-100) unterkommen kann, kleinere Brachen für Containerbauten genauso wie einzelne Büroetagen.

Berlin, den 20.02.2024

Einreicher: Fraktion Bündnis 90/Die Grünen  
gez. BV Almuth Tharan, BV Christoph Göring, BV Hannah Wettig

Begründung siehe Rückseite

## siehe 2. Ausfertigung

---

### Abstimmungsergebnis:

\_\_\_\_\_ beschlossen  
\_\_\_\_\_ beschlossen mit Änderung  
\_\_\_\_\_ abgelehnt  
\_\_\_\_\_ zurückgezogen

### Abstimmungsverhalten:

\_\_\_\_\_ einstimmig  
\_\_\_\_\_ mehrheitlich  
\_\_\_\_\_ Ja-Stimmen  
\_\_\_\_\_ Gegenstimmen  
\_\_\_\_\_ Enthaltungen

federführend

\_\_\_\_\_ überwiesen in den Ausschuss für  
\_\_\_\_\_ mitberatend in den Ausschuss für  
\_\_\_\_\_ sowie in den Ausschuss für

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

**Begründung:**

Berlin wird auch in kommenden Jahren eine hohe Zahl an Geflüchteten aufnehmen müssen. Insbesondere in den unmittelbar an die EU angrenzenden Regionen kommt es seit zwei Jahrzehnten immer wieder zu Aufständen, Repression und politischer Verfolgung. Es ist davon auszugehen, dass der zunehmende Kampf um Ressourcen angesichts drastischer Klimaveränderungen diese Konflikte noch deutlich verschärfen wird. Die Entdemokratisierung vieler Länder kann zu zusätzlichen Fluchtbewegungen führen.

Um diesen Zuzug zu bewältigen, brauchen wir eine tragfähige Struktur, die gewährleistet, dass Menschen zügig in die Gesellschaft integriert werden. Zugleich erfordert auch der zunehmende Arbeitskräftemangel eine deutlich zügigere Integration.

Wenn Menschen aber über Monate und Jahre in Massenunterkünften, häufig fernab der gewachsenen Wohnviertel, von der einheimischen Bevölkerung segregiert werden, kann eine sinnvolle Integration nicht gelingen. Die Feuerwehropolitik des Senats bei jeder neuen Krise Massenunterkünfte an den Stadtrand oder in Gewerbegebiete zu setzen, muss daher durch eine menschengerechtere Planung ersetzt werden. Dies ist auch deshalb dringend geboten, da inzwischen an vielen Massenstandorten menschenrechtswidrige Bedingungen entstehen, wenn etwa Kinder nicht beschult werden können.

Die Erfahrung vieler Kommunen in Deutschland zeigt, dass für eine schnelle Integration eine dezentrale Unterbringung nach dem Leverkusener Modell am günstigsten ist; also die Unterbringung in regulären Wohnungen in Häusern, wo auch Einheimische wohnen. Allerdings sind die Bedingungen dafür angesichts des Wohnungsmangels in Berlin nicht gegeben. Darum muss eine Unterbringung geplant und vorangetrieben werden, die diesem Modell zumindest ein Stück weit näherkommt. Dafür sind kleine Unterkünfte für 50-100 Personen, allenfalls 200 Personen, in denen die Bewohner\*innen das Zusammenleben mitorganisieren können und Kontakte zur einheimischen Bevölkerung befördert werden, anzustreben. In Unterkünften für mehr als 200 Personen lassen sich gewalttätige Konflikte, Übergriffe und menschenunwürdige Bedingungen häufig nicht vermeiden und eine menschenrechtskonforme und integrationsfördernde Infrastruktur ist für solche Standorte ungleich schwerer zu schaffen.

In Pankow gibt es eine Reihe solcher Standorte, wo 50-200 Personen untergebracht werden könnten, auch in der Innenstadt bzw. in Innenstadtnähe, wo viele Anwohnende gerne bei der Integration unterstützen würden. Solche Standorte wurden bisher nicht ins Auge gefasst, weil das Land vor der Herausforderung steht, tausende von Flüchtlingen in der gesamten Stadt unterzubringen und deshalb Massenunterkünfte favorisiert. Eine Liste solcher Standorte des Bezirksamts soll den Impuls setzen, diese Praxis zu ändern und die Bedürfnisse und Rechte von Ankommenden und eingesessener Bevölkerung stärker zu berücksichtigen.



Drucksache  
Bezirksverordnetenversammlung  
Pankow von Berlin

**Antrag**

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Ursprung:

Antrag, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Mitzeichnungen:

Beratungsfolge:

28.02.2024 BVV

BVV/021/IX

**Betreff: Integrationsfördernde Standorte für Flüchtlingsunterkünfte finden****Die BVV möge beschließen:**

Das Bezirksamt wird ersucht, Standorte für die Unterbringung von Geflüchteten zu suchen, die eine menschenrechtskonforme Versorgung und integrationsfördernde Umgebung gewährleisten. Dabei sollen Standorte gesucht werden, die eher kleine Unterkünfte für nicht mehr als 200 Bewohner\*innen ermöglichen. Diese Standorte soll das Bezirksamt der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen mitteilen. Dabei soll das Bezirksamt deutlich machen, dass diese Standorte vorrangig betrachtet werden sollen, wenn erneut Standorte geplant werden und alle neuen Standorte mindestens eine menschenrechtskonforme Versorgung gewährleisten müssen.

An den Standorten sollen folgende die Menschenrechte sichernde und integrationsfördernde Kriterien erfüllt sein oder zügig hergestellt werden können:

1. ÖPNV-Anbindung, die leistungsstark genug ist, um Bewohner\*innen und Anwohner\*innen zu Schule, Kita, Arbeit und Ämterterminen zu befördern.
2. Genügend Grundschulplätze im Umfeld oder leicht mit dem ÖPNV erreichbar.
3. Kitaplätze im Umfeld oder die Möglichkeit zeitnah zusätzliche Kitaplätze im Umfeld oder an dem Standort selbst zu schaffen.
4. Spielplätze in Laufnähe oder die Möglichkeit einen neuen Spielplatz am Standort zu errichten.
5. Grüne Infrastruktur, Sitzgelegenheiten und Verschattung.
6. Soziale Einrichtungen, die zusätzliche Angebote schaffen können, ohne ihr bisheriges Angebot für die Anwohnenden maßgeblich einzuschränken oder die Möglichkeit sozialen Trägern Räume für neue Stützpunkte zur Verfügung zu stellen.
7. Möglichst Sprach- und Integrationskurse, die unkompliziert mit dem ÖPNV erreichbar sind.
8. Begegnungsorte für Anwohnende und Flüchtlinge

Vorzugsweise sind dabei Bezirksregionen zu betrachten, die bisher nur wenige Menschen aufgenommen haben. Dabei sollen auch Standorte in Betracht kommen, wo nur eine geringe Anzahl von Bewohner\*innen (50-100) unterkommen kann, kleinere Brachen für Containerbauten genauso wie einzelne Büroetagen. **Standorte, die sich durch ihre sichere Umgebung besonders für vulnerable Gruppen wie sexuelle und geschlechtliche Minderheiten (LGBTI) eignen, sollen dem LAF spezifisch zur Kenntnis gegeben werden.**

Berlin, den 28.02.2024

Einreicher: Fraktion Bündnis 90/Die Grünen,  
gez. BV Almuth Tharan, BV Christoph Göring, BV Hannah Wettig

Begründung siehe Rückseite

---

**Abstimmungsergebnis:**

vertagt  
 beschlossen mit Änderung  
 abgelehnt  
 zurückgezogen

**Abstimmungsverhalten:**

einstimmig  
 mehrheitlich  
 Ja-Stimmen  
 Gegenstimmen  
 Enthaltungen

federführend

überwiesen in den Ausschuss für  
 mitberatend in den Ausschuss für  
 sowie in den Ausschuss für

---



---



---

**Begründung:**

Berlin wird auch in kommenden Jahren eine hohe Zahl an Geflüchteten aufnehmen müssen. Insbesondere in den unmittelbar an die EU angrenzenden Regionen kommt es seit zwei Jahrzehnten immer wieder zu Aufständen, Repression und politischer Verfolgung. Es ist davon auszugehen, dass der zunehmende Kampf um Ressourcen angesichts drastischer Klimaveränderungen diese Konflikte noch deutlich verschärfen wird. Die Entdemokratisierung vieler Länder kann zu zusätzlichen Fluchtbewegungen führen.

Um diesen Zuzug zu bewältigen, brauchen wir eine tragfähige Struktur, die gewährleistet, dass Menschen zügig in die Gesellschaft integriert werden. Zugleich erfordert auch der zunehmende Arbeitskräftemangel eine deutlich zügigere Integration.

Wenn Menschen aber über Monate und Jahre in Massenunterkünften, häufig fernab der gewachsenen Wohnviertel, von der einheimischen Bevölkerung segregiert werden, kann eine sinnvolle Integration nicht gelingen. Die Feuerwehropolitik des Senats bei jeder neuen Krise Massenunterkünfte an den Stadtrand oder in Gewerbegebiete zu setzen, muss daher durch eine menschengerechtere Planung ersetzt werden. Dies ist auch deshalb dringend geboten, da inzwischen an vielen Massenstandorten menschenrechtswidrige Bedingungen entstehen, wenn etwa Kinder nicht beschult werden können.

Die Erfahrung vieler Kommunen in Deutschland zeigt, dass für eine schnelle Integration eine dezentrale Unterbringung nach dem Leverkusener Modell am günstigsten ist; also die Unterbringung in regulären Wohnungen in Häusern, wo auch Einheimische wohnen. Allerdings sind die Bedingungen dafür angesichts des Wohnungsmangels in Berlin nicht gegeben. Darum muss eine Unterbringung geplant und vorangetrieben werden, die diesem Modell zumindest ein Stück weit näherkommt. Dafür sind kleine Unterkünfte für 50-100 Personen, allenfalls 200 Personen, in denen die Bewohner\*innen das Zusammenleben mitorganisieren können und Kontakte zur einheimischen Bevölkerung befördert werden, anzustreben. In Unterkünften für mehr als 200 Personen lassen sich gewalttätige Konflikte, Übergriffe und menschenunwürdige Bedingungen häufig nicht vermeiden und eine menschenrechtskonforme und integrationsfördernde Infrastruktur ist für solche Standorte ungleich schwerer zu schaffen.

In Pankow gibt es eine Reihe solcher Standorte, wo 50-200 Personen untergebracht werden könnten, auch in der Innenstadt bzw. in Innenstadtnähe, wo viele Anwohnende gerne bei der Integration unterstützen würden. Solche Standorte wurden bisher nicht ins Auge gefasst, weil das Land vor der Herausforderung steht, tausende von Flüchtlingen in der gesamten Stadt unterzubringen und deshalb Massenunterkünfte favorisiert. Eine Liste solcher Standorte des Bezirksamts soll den Impuls setzen, diese Praxis zu ändern und die Bedürfnisse und Rechte von Ankommenden und eingesessener Bevölkerung stärker zu berücksichtigen. Mit dieser Liste soll das Bezirksamt auch den Anstoß geben bei der Belegung den Schutz von sexuellen und geschlechtlichen Minderheiten (LSBTI) und Frauen von Anfang an zu beachten. Darum soll dem LAF mitgeteilt werden, welche Standorte sich besonders für eine queere Flüchtlingsunterkunft und Unterkünfte für alleinreisende Frauen eignen.



**Drucksache**  
**Bezirksverordnetenversammlung**  
**Pankow von Berlin**

IX-0855

**Antrag**

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Ursprung:

Antrag, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Mitzeichnungen:

Beratungsfolge:

28.02.2024 BVV

BVV/021/IX

vertagt

20.03.2024 BVV

BVV/Forts021/IX

**Betreff: Integrationsfördernde Standorte für Flüchtlingsunterkünfte finden**

**Die BVV möge beschließen:**

Das Bezirksamt wird ersucht, Standorte für die Unterbringung von Geflüchteten zu suchen, die eine menschenrechtskonforme Versorgung und integrationsfördernde Umgebung gewährleisten. Dabei sollen Standorte gesucht werden, die eher kleine Unterkünfte für nicht mehr als 200 Bewohner\*innen ermöglichen. Diese Standorte soll das Bezirksamt der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen mitteilen. Dabei soll das Bezirksamt deutlich machen, dass diese Standorte vorrangig betrachtet werden sollen, wenn erneut Standorte geplant werden und alle neuen Standorte mindestens eine menschenrechtskonforme Versorgung gewährleisten müssen.

An den Standorten sollen folgende die Menschenrechte sichernde und integrationsfördernde Kriterien erfüllt sein oder zügig hergestellt werden können:

- 1) ÖPNV-Anbindung, die leistungsstark genug ist, um Bewohner\*innen und Anwohner\*innen zu Schule, Kita, Arbeit und Ämterterminen zu befördern.
- 2) Genügend Grundschulplätze im Umfeld oder leicht mit dem ÖPNV erreichbar.
- 3) Kitaplätze im Umfeld oder die Möglichkeit zeitnah zusätzliche Kitaplätze im Umfeld oder an dem Standort selbst zu schaffen.
- 4) Spielplätze in Laufnähe oder die Möglichkeit einen neuen Spielplatz am Standort zu errichten.
- 5) Grüne Infrastruktur, Sitzgelegenheiten und Verschattung.
- 6) Soziale Einrichtungen, die zusätzliche Angebote schaffen können, ohne ihr bisheriges Angebot für die Anwohnenden maßgeblich einzuschränken oder die Möglichkeit sozialen Trägern Räume für neue Stützpunkte zur Verfügung zu stellen.
- 7) Möglichst Sprach- und Integrationskurse, die unkompliziert mit dem ÖPNV erreichbar sind.
- 8) Begegnungsorte für Anwohnende und Flüchtlinge

Vorzugsweise sind dabei Bezirksregionen zu betrachten, die bisher nur wenige Menschen aufgenommen haben. Dabei sollen auch Standorte in Betracht kommen, wo nur eine geringe Anzahl von Bewohner\*innen (50-100) unterkommen kann, kleinere Brachen für Containerbauten genauso wie einzelne Büroetagen. Standorte, die sich durch ihre sichere Umgebung besonders für vulnerable Gruppen wie sexuelle und geschlechtliche Minderheiten (LGBTI) eignen, sollen dem LAF spezifisch zur Kenntnis gegeben werden.

Berlin, den 01.03.2024

Einreicher: Fraktion Bündnis 90/Die Grünen  
gez. BV Almuth Tharan, BV Christoph Göring, BV Hannah Wettig

Begründung siehe Rückseite

#### Abstimmungsergebnis:

beschlossen  
 beschlossen mit Änderung  
 abgelehnt  
 zurückgezogen

#### Abstimmungsverhalten:

|                                     |              |
|-------------------------------------|--------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> | einstimmig   |
| <input type="checkbox"/>            | mehrheitlich |
| <b>42</b>                           | Ja-Stimmen   |
| <b>0</b>                            | Gegenstimmen |
| <b>1</b>                            | Enthaltungen |

überwiesen in den Ausschuss für  
mitberatend in den Ausschuss für  
sowie in den Ausschuss für

Stadtentwicklung, Bebauungspläne und Genehmigungen  
Kinder- und Jugendhilfe  
Partizipation und Integration  
Soziales, Senior\*innen und Gesundheit

federführend

**Begründung:**

Berlin wird auch in kommenden Jahren eine hohe Zahl an Geflüchteten aufnehmen müssen. Insbesondere in den unmittelbar an die EU angrenzenden Regionen kommt es seit zwei Jahrzehnten immer wieder zu Aufständen, Repression und politischer Verfolgung. Es ist davon auszugehen, dass der zunehmende Kampf um Ressourcen angesichts drastischer Klimaveränderungen diese Konflikte noch deutlich verschärfen wird. Die Entdemokratisierung vieler Länder kann zu zusätzlichen Fluchtbewegungen führen.

Um diesen Zuzug zu bewältigen, brauchen wir eine tragfähige Struktur, die gewährleistet, dass Menschen zügig in die Gesellschaft integriert werden. Zugleich erfordert auch der zunehmende Arbeitskräftemangel eine deutlich zügigere Integration.

Wenn Menschen aber über Monate und Jahre in Massenunterkünften, häufig fernab der gewachsenen Wohnviertel, von der einheimischen Bevölkerung segregiert werden, kann eine sinnvolle Integration nicht gelingen. Die Feuerwehropolitik des Senats bei jeder neuen Krise Massenunterkünfte an den Stadtrand oder in Gewerbegebiete zu setzen, muss daher durch eine menschengerechtere Planung ersetzt werden. Dies ist auch deshalb dringend geboten, da inzwischen an vielen Massenstandorten menschenrechtswidrige Bedingungen entstehen, wenn etwa Kinder nicht beschult werden können.

Die Erfahrung vieler Kommunen in Deutschland zeigt, dass für eine schnelle Integration eine dezentrale Unterbringung nach dem Leverkusener Modell am günstigsten ist; also die Unterbringung in regulären Wohnungen in Häusern, wo auch Einheimische wohnen. Allerdings sind die Bedingungen dafür angesichts des Wohnungsmangels in Berlin nicht gegeben. Darum muss eine Unterbringung geplant und vorangetrieben werden, die diesem Modell zumindest ein Stück weit näherkommt. Dafür sind kleine Unterkünfte für 50-100 Personen, allenfalls 200 Personen, in denen die Bewohner\*innen das Zusammenleben mitorganisieren können und Kontakte zur einheimischen Bevölkerung befördert werden, anzustreben. In Unterkünften für mehr als 200 Personen lassen sich gewalttätige Konflikte, Übergriffe und menschenunwürdige Bedingungen häufig nicht vermeiden und eine menschenrechtskonforme und integrationsfördernde Infrastruktur ist für solche Standorte ungleich schwerer zu schaffen.

In Pankow gibt es eine Reihe solcher Standorte, wo 50-200 Personen untergebracht werden könnten, auch in der Innenstadt bzw. in Innenstadtnähe, wo viele Anwohnende gerne bei der Integration unterstützen würden. Solche Standorte wurden bisher nicht ins Auge gefasst, weil das Land vor der Herausforderung steht, tausende von Flüchtlingen in der gesamten Stadt unterzubringen und deshalb Massenunterkünfte favorisiert. Eine Liste solcher Standorte des Bezirksamts soll den Impuls setzen, diese Praxis zu ändern und die Bedürfnisse und Rechte von Ankommenden und eingesessener Bevölkerung stärker zu berücksichtigen. Mit dieser Liste soll das Bezirksamt auch den Anstoß geben bei der Belegung den Schutz von sexuellen und geschlechtlichen Minderheiten (LSBTI) und Frauen von Anfang an zu beachten. Darum soll dem LAF mitgeteilt werden, welche Standorte sich besonders für eine queere Flüchtlingsunterkunft und Unterkünfte für alleinreisende Frauen eignen.

***Bitte nach Beratung zeitnah zurück an das Büro der BVV***

Büro der Bezirksverordnetenversammlung  
 Pankow von Berlin

22.03.24

**Nachweis über den Bearbeitungsstand von in Ausschüsse überwiesenen Drucksachen**

**Drucksachenummer: IX-0855**

**Betreff: Integrationsfördernde Standorte für Flüchtlingsunterkünfte finden**

Die Drucksache wird überwiesen in den Ausschuss für (*federführend*):

**Wählen Sie ein Element aus.**

sowie in den Ausschuss für

**Stadtentwicklung, Bebauungspläne und Genehmigungen  
 Kinder- und Jugendhilfeausschuss  
 Partizipation und Integration  
 Soziales, Senior\*innen und Gesundheit**

Ergebnis der Ausschusssitzung am 23.04.2024

vom Einreicher **zurückgezogen**

Unterschrift Einreicher: \_\_\_\_\_

**vertagt**

**im Ausschuss abgelehnt**

JA  NEIN  Enthaltungen

**mit Änderungen beschlossen**

JA  NEIN  Enthaltungen

**ohne Änderungen im Ausschuss beschlossen**

JA  NEIN  Enthaltungen

**Text Beschlussempfehlung:**

Der Text der Drucksache wurde nicht geändert. Der Ausschuss stimmte mit 6 JA-Stimmen für den Antrag bei 7 NEIN-Stimmen und keiner Enthaltung. Somit wurde der Antrag im Ausschuss abgelehnt.

**Begründung des Ausschusses:**

Der Ausschuss für Partizipation und Integration hatte die Drucksache am 23. April 2024 in der vorgelegten Form diskutiert.

Es wurde beraten, ob der Antrag hätte mit der Drucksache IX-0843 fusioniert werden bzw. ob dieser hier nicht durch den genannten Antrag komplett hätte entfallen können.

In der Diskussion wurde herausgestellt, dass es kaum ideale Standorte im Bezirk gibt und ggf. mit dem Antrag Erwartungen geweckt würden, welche nicht zu halten sind – zumal die letztendliche Entscheidung hinsichtlich der Standorte der Senat trifft. Weiterhin wurde herausgestellt, dass sich dieser Antrag nicht sehr von dem mit Drucksachennummer IX-0843 unterscheidet, weshalb sich ein Teil der Mitglieder des Ausschusses dazu veranlasst sah, nur einem Antrag (von beiden) zuzustimmen.

**Betreff:** Beschlussempfehlung IX-0855

Drucksache: IX-0855 Integrationsfördernde Standorte für Flüchtlingsunterkünfte finden

"Der Ausschuss für Soziales, Senior\*innen und Gesundheit hat die Drucksache /IX-0855 Integrationsfördernde Standorte für Flüchtlingsunterkünfte/ /finden /in seiner Sitzung vom 11.06.2024 besprochen und empfiehlt bei 11 Nein-Stimmen, 4 Ja-Stimmen und 0 Enthaltungen die Ablehnung der Drucksache. Der Ausschuss schließt sich überwiegend der Stellungnahme des Ausschusses für Partizipation und Integration an. Die Drucksache hat sich nach überwiegender Auffassung mit der Annahme der Drucksache /IX-0842 Unterbringung von Flüchtlingen verträglich organisieren /erledigt."



**Drucksache**  
**Bezirksverordnetenversammlung**  
**Pankow von Berlin**

**IX-1047**

**Antrag**

Linksfraktion

Ursprung:

Antrag, Linksfraktion

Mitzeichnungen:

Beratungsfolge:

13.11.2024    BVV

27.11.2024    BVV

BVV/026/IX

BVV/Forts026/IX

vertagt

**Betreff:        Möbliertes Kurzzeitwohnen regulieren / Zweckentfremdung von Wohnraum  
effektiv bekämpfen II**

**Die BVV möge beschließen:**

Das Bezirksamt Pankow wird ersucht, mit erhöhtem Nachdruck folgende Maßnahmen zur Bekämpfung der Zweckentfremdung von Wohnraum in Pankow zu ergreifen und dabei auch rückwirkend gegen illegale Nutzungen vorzugehen.

1. Die möblierte und/oder temporäre Vermietung von Wohnraum in sozialen Erhaltungsgebieten ist durch das Bezirksamt als unzulässige Nutzungsänderung zu behandeln, für die grundsätzlich keine Genehmigung erteilt wird. Mit dem Ziel der Schaffung einer gemeinsamen landesweiten Regelung erfolgt diesbezüglich ein Austausch mit dem Berliner Senat und anderen Bezirken.
2. Das Bezirksamt prüft, für welche Formen der möblierten und/oder temporären Vermietung eine Untersagung nach Zweckentfremdungsrecht erfolgen kann. Das Bezirksamt setzt sich beim Berliner Senat für eine Anpassung des Zweckentfremdungsrechts ein, um bisher nicht erfassbare Formen der möblierten und/oder temporären Vermietung als mögliche Zweckentfremdung fassen zu können.
3. Das Bezirksamt erarbeitet Regelungen, welche bei neu zu schaffendem Baurecht Projekte ausschließen, deren Ziel die temporäre und/oder möblierte Vermietung von Wohnraum ist. Es setzt sich beim Berliner Senat dafür ein, dass dies auch bei Planungen des Landes gilt und der Senat einen Leitfaden mit entsprechenden Handlungsempfehlungen erarbeitet.
4. Das Bezirksamt setzt sich beim Berliner Senat und im Bündnis für Wohnungsneubau und Mieterberatung dafür ein, möblierte und/oder temporäre Vermietung von Wohnungen unverzüglich und systematisch zu erfassen und zu regulieren. Es fordert dazu auch die schnellstmögliche Erstellung eines Mieten- und Wohnungskatasters sowie den Ausschluss solcher zweckentfremdenden Modelle aus der Vermietungspraxis der am Bündnis beteiligten Akteure.

5. Das Bezirksamt schafft in Abstimmung mit den bezirklichen Mieterberatungen ein mehrsprachiges Informationsangebot, um Mieter\*innen über den möglichen Missbrauch von temporärer und/oder möblierter Vermietung und ihre diesbezüglichen Rechte zu informieren. Objekte und Anbieter\*innen, bei denen die Vermietungsformen vorrangig vorkommen sollen identifiziert und Mieter\*innen gezielt informiert werden.

Berlin, den 05.11.2024

Einreicher: Linksfraktion,  
BV Frederik Bordfeld, BV Maria Bigos, BV Maximilian Schirmer

Begründung siehe Rückseite

#### Abstimmungsergebnis:

beschlossen  
 beschlossen mit Änderung  
 abgelehnt  
 zurückgezogen

#### Abstimmungsverhalten:

|                                     |              |
|-------------------------------------|--------------|
| <input type="checkbox"/>            | einstimmig   |
| <input checked="" type="checkbox"/> | mehrheitlich |
| <b>25</b>                           | Ja-Stimmen   |
| <b>15</b>                           | Gegenstimmen |
| <b>1</b>                            | Enthaltungen |

überwiesen in den Ausschuss für  
mitberatend in den Ausschuss für  
sowie in den Ausschuss für

Stadtentwicklung, Bebauungspläne und Genehmigungen  
Bürgerdienste und Geschäftsordnung

federführend

**Begründung:**

Immer mehr Wohnungen in Berlin werden in sogenannten Wohn-Zeit-Modellen vermietet, um bestimmte Mieterschutzvorschriften, vor allem über die zulässige Miethöhe, zu umgehen. Dazu gehören Angebote wie möbliertes Wohnen, sogenannte Boardinghouses, Co-Living oder serviced Apartments, die in der Regel temporär vermietet werden.

Wurden im Jahr 2012 noch 9.600 von 74.300 Wohnungen auf diese Art inseriert, waren es 2023 bereits 30.000 von 55.600 Wohnungen. Der Anteil von Wohn-Zeit-Modellen an den jährlich inserierten Wohnungen hat sich von 13 Prozent auf 54 Prozent mehr als vervierfacht. In einigen zentral gelegenen Bezirken werden bereits etwa zwei Drittel aller Wohnungen zur möblierten und/oder temporären Vermietung angeboten (<https://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/ci-tat/VT/19/SchrAnfr/S19-19140.pdf>).

Die IBB geht in einer vorsichtigen, auf grob unvollständigen Daten basierenden Schätzung davon aus, dass dem Mietwohnungsmarkt dadurch mindestens 8.000 Wohnungen in Berlin dauerhaft entzogen werden (<https://www.ibb.de/media/dokumente/publikationen/berliner-wohnungsmarkt/wohnungsmarktbericht/ibb-wohnungsmarktbericht-2023.pdf>).

Die durchschnittlichen Mieten bei möbliert und/oder temporär vermieteten Wohnungen liegen mit 24.44 Euro pro Quadratmeter bei 212 Prozent des durchschnittlichen Mietniveaus regulär vermieteter Wohnungen (<https://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/19/SchrAnfr/S19-19140.pdf>).

Grund genug für die IBB, dieses Geschäftsmodell zum Schwerpunktthema des aktuellen Immobilienmarktberichtes zu machen, wo die Autor\*innen zu folgendem Fazit kommen: „Klar ist aber auch, dass die Entwicklungen des Segments nicht mehr im Einklang mit den bestehenden mietrechtlichen Regelungen stehen“

(<https://www.ibb.de/media/dokumente/publikationen/berliner-wohnungsmarkt/wohnungsmarktbericht/ibb-wohnungsmarktbericht-2023.pdf>).

Die Vermietung von möbliertem Wohnraum unterliegt zwar der Mietpreisbremse. Weil aber der Möblierungszuschlag gesetzlich nicht geregelt ist und nicht separat ausgewiesen werden muss, wird Möblierung regelmäßig zur Umgehung der Regelung genutzt. Hinzu kommt, dass Vermieten „zum vorübergehenden Gebrauch“ nach § 549 Abs. 2 Nr. 1 BGB von wesentlichen mietrechtlichen Regelungen ausgenommen ist. Die unklare Gesetzesformulierung erlaubt bisher eine weite Auslegung des Begriffs und damit die Umgehung von Mieterschutzvorschriften. Beiden Problemen wird durch die in der Bundesratsdrucksache 218/23 genannten Gesetzesänderungen abgeholfen.

Auch auf Ebene des Landes und der Bezirke existieren eine Reihe von Maßnahmen, die ergriffen werden müssen, um möbliertes Wohnen auf Zeit als Instrument zur systematischen Umgehung des Mieterschutzes wirksam einzudämmen.



**Drucksache**  
**Bezirksverordnetenversammlung**  
**Pankow von Berlin**

**IX-1055**

**Antrag**

BV Denise Bittner und BV Daniel Hauer  
 (Fraktion der CDU) für Bürger\_innen

Ursprung:

Antrag, BV Denise Bittner und BV Daniel Hauer (Fraktion der CDU)  
 für Bürger\_innen

Mitzeichnungen:

Beratungsfolge:

13.11.2024 BVV

BVV/026/IX

vertagt

27.11.2024 BVV

BVV/Forts026/IX

**Betreff: Alte Schäferei vertraglich entwickeln und echte Verkehrslösung ermöglichen**

**Die BVV möge beschließen:**

Die Bezirksverordnetenversammlung spricht sich für eine vertragliche, aus der Ortsüblichkeit entwickelte Bebauung der Flächen der sog. Alten Schäferei in Französisch Buchholz mit einer leistungsfähigen Verkehrsanbindung aus.

Insbesondere kritisiert sie den aktuellen Entwurf der Planungen durch das Bezirksamt in folgenden Punkten:

- Keine Berücksichtigung der weiteren im Ortsteil Französisch Buchholz geplanten Neubauvorhaben
- Fehlende Orientierung an der gewachsenen städtebaulichen Struktur und Erhebliche Überschreitung des Maßes der baulichen Nutzung
- Gebäudehöhen bis zu 40m als Hochpunkte, die in der nahen und weiteren Umgebung keinerlei Entsprechung haben und somit zu Solitärbauten in einem naturnahen Raum würden
- Bis zu fünfgeschossige Bebauung entlang der Hans-Schumacher-Straße direkt gegenüber von Einfamilienhäusern mit einer 1,5-fachen Geschossigkeit, die zu einer erheblichen Beeinträchtigung der Wohnqualität führen würden
- Errichtung eines Großspielfeldes in direkter Nachbarschaft zu bestehender Bebauung mit Einfamilienhäusern an der Hans-Schumacher-Straße, das zu absehbaren Nutzungskonflikten führen wird

Hinsichtlich des Verkehrskonzeptes bestehen erhebliche Bedenken insbesondere in folgender Hinsicht:

- keine Berücksichtigung der bereits heute bestehenden mangelnden Leistungsfähigkeit der Verkehrsinfrastruktur
- Keine Berücksichtigung der Platz- und Raumverhältnisse im Bereich der Hauptstraße bei der geplanten Verlängerung der Straßenbahn in Richtung Schönerlinder Straße
- Keine zeitliche Kongruenz zwischen dem Bauvorhaben und dem Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, insbesondere der S-Bahnhöfe Schönerlinder Straße und Bucher Straße
- Zeitliche Überschneidung der Straßenbauvorhaben an der Bucher Straße, Schönerlinder Straße und Triftstraße mit dem Wohnungsbauvorhaben

Das Bezirksamt wird zudem ersucht, dem Beschluss der BVV auf Drucksache VIII-1561 vom 1. September 2021 „Rahmenplanung für Französisch Buchholz“ nachzukommen und die hierin gewonnenen Erkenntnisse in weiteren Planungen im Zusammenhang mit dem Bebauungsplan 3-99 einfließen zu lassen. Bis zum Vorliegen der Ergebnisse der Rahmenplanung Französisch Buchholz ist das Bebauungsplanverfahren anzuhalten.

Berlin, den 15.11.2024

Einreicher: BV Denise Bittner und BV Daniel Hauer (Fraktion der CDU) für Bürger\_innen, 720 Unterschriften, siehe Anlage

Begründung siehe Rückseite

#### Abstimmungsergebnis:

beschlossen  
 beschlossen mit Änderung  
 abgelehnt  
 zurückgezogen

#### Abstimmungsverhalten:

|                                     |              |
|-------------------------------------|--------------|
| <input type="checkbox"/>            | einstimmig   |
| <input checked="" type="checkbox"/> | mehrheitlich |
| <b>33</b>                           | Ja-Stimmen   |
| <b>1</b>                            | Gegenstimmen |
| <b>6</b>                            | Enthaltungen |

überwiesen in den Ausschuss für  
mitberatend in den Ausschuss für  
sowie in den Ausschuss für

federführend  
Stadtentwicklung, Bebauungspläne und Genehmigungen  
Mobilität und öffentliche Ordnung

**Begründung:**

Der neue Bebauungsplan, der im Ausschuss für Stadtentwicklung der BVV Pankow vorgestellt wurde, widerspricht klar der Beschlusslage der Pankower Bezirkspolitik. So wurde explizit eine auf Ortsüblichkeit ausgerichtete Bebauung sowie die Lösung der bestehenden verkehrlichen Probleme zur Voraussetzung für den Bau neuer Quartiere gemacht. Die neuen Pläne besagen allerdings, dass an der östlichen Seite des Areals entlang der Schönerlinder Straße Gebäude von bis zu 40m Höhe, das heißt mit bis zu dreizehn Geschossen, gebaut werden sollen. Das würde Bauhöhen wie im Märkischen Viertel oder im Ernst-Thälmann-Park entsprechen. Und auch im Südwesten ist die Errichtung von sechsgeschossigen Gebäuden und ein Schulstandort in unmittelbarer Nähe zu Einfamilienhäusern an der Hans-Schumacher-Straße geplant, die den Bestand deutlich überragen würden. Dies widerspricht klar einer ortsüblichen Bebauung.

Gleichzeitig geht aus den Plänen hervor, dass mit einer Fertigstellung der geplanten S-Bahnhöfe an der Schönerlinder Straße und der Bucher Straße nicht vor 2035 gerechnet werden kann. Auch das widerspricht der Beschlusslage der BVV. Denn weitere Quartiere im Pankower Norden ohne leistungsfähigen Anschluss an die öffentlichen Verkehrsträger würden zur endgültigen Überlastung der Infrastruktur in unserer Region führen.

Außerdem soll die Straßenbahn 50 künftig über die Hauptstraße und Schönerlinder Straße verlängert werden. Das würde den schon heute bestehenden Dauerstau noch weiter verschärfen. Und auch die geplanten „Quartiersbuslinien“, die zwischen den künftigen S-Bahnhöfen hin- und herpendeln sollen, wären zur Erschließung des „autoarm“ geplanten neuen Stadtviertels vollkommen ineffizient. Deutlich tragfähiger wäre hier eine Buslinienverbindung zwischen Buch, Karow und Buchholz und die U-Bahn 2. Mit weiteren WE, die im Norden entstehen und bereits entstanden sind, ist der Verkehrskollaps bereits jetzt schon eingetreten. Dieser lässt sich nur durch eine attraktive ÖPNV-Anbindung lösen. Wozu alleine eine Durchbindung der Tram von Nordend nach Französisch Buchholz nicht ausreicht.

Der neue Bebauungsplan steht in klarem Widerspruch zu den Forderungen vieler engagierter Buchholzer Bürger.

720 Einreicher IX-1055:

Herr Ulli Abraham, Frau Simone Adam, Herr Milan Al-Obaidi, Frau Beila Al-Obaidi, Herr Altmann, Frau Monique Ballmann, Herr HeinzUlrich Bandt, Frau Silke Bansemer, Frau Sandra Bartelt, Frau Nicole Baumert, Frau Eva Bazior, Frau Melanie Beck, Herr Carsten Beck, Frau Sylvia Beier, Herr Hans-Jörg Beil, Herr Jürgen Bellmann, Herr Mirco Bergmann, Frau Patricia Bernert, Frau Kathleen Beyer, Herr Tim Beyer, Frau Beate Beyermann, Frau Ilka Bieler, Herr Bernd Bieler, Frau Sabine Bien, Frau Bettina Bierbrauer, Herr Volker Bierbrauer, Frau Marion Bindrich, Herr Martin Bindrich, Herr Christian Birkholz, Frau Dolly Birkholz, Herr Sydney Birkholz, Frau Kerstin Bitschi, Herr Loren Blekic, Frau Anja Block, Frau Barbara Böhm, Frau Annette Böhme, Herr Dominik Böhme, Herr Jens Bork, Frau Stephanie Bork, Frau Katharina Born, Herr JanErik Born, Herr Marco Borowsky, Herr Robert Böttcher, Frau Bianca Böttcher, Frau Botthin, Frau Breiter, Frau Petra Brelorsky, Herr Torsten Brenke, Herr Eric Brenke, Frau Annett Brenke, Frau Yvonne Brinker, Herr Markus Brinker, Frau Emely Brinker, Frau Celine Brinker, Herr Sascha Broschei, Frau Doreen Broschei, Frau Raika Brosowski, Frau Michaela Bruch, Frau Maren Brunhöber, Frau Gisela Bublik, Frau Elke Büchner, Frau Ines Bujack, Herr Florian Burkhardt, Frau Henriette CacerdaDuch, Herr Jörg Chartron, Frau Scarlett Clauss, Frau Birgit Clement, Frau Cornelius, Frau Doris Dahms, Frau Monika Daniel, Herr Peter Daniel, Herr Burkhard Daniel, Frau Nadine Daniel, Frau Silvia Danowski, Frau Ute David, Frau Gabriele Debek, Herr Andre Degenhardt, Frau Katja deGraaf, Frau Eileen Deutschmann, Frau Cornelia Dexheimer, Herr Rene Dexheimer, Herr Thomas Dillon, Herr Dittmer, Frau Vesna Djulia, Herr Ulrich Draht, Herr Marko Drechsel, Herr Drews, Herr Rainer Dupke, Frau Annette Ebel-Panzk, Herr Sven Eberlein, Herr Andy Ehrlich, Herr Gerd Eichler, Frau Madeleine Eichler, Herr Olaf Eichler, Herr David Elsholz, Herr Karsten Elsholz, Frau Cynthia Elsholz, Frau Rosemarie Etzold, Frau Marie Eveslage, Frau Kerstin Eveslage, Frau Susanne Fabian, Frau Manuela Falk, Frau Christine Feller, Frau Fernandez Fernandez, Frau Fiedel, Frau Elfriede Fiedler, Frau Simone Fischer, Herr Fischer, Herr Torsten Fischer, Frau Sybille Fischer, Frau Christine Fischer, Frau Franziska Fischer, Frau Dörte Fleischer, Herr Robert Flemming, Herr Jan Flemming, Frau Förster, Frau Clara Franz, Frau Petra Freblhorn, Herr Christian Frenzel, Herr Fricke, Herr Andree Frölich, Frau Sandra Fuhrmann, Frau Bärbel Fuhrmann, Frau Christiane Fülle, Herr Timo Gaede, Frau Margot Gatzke, Herr Marco Genzel, Herr Eric Genzel, Frau Lara Genzel, Frau Helga Gerlach, Herr Holm Gerlach, Frau Monika Gesche, Herr Hans-J. Gleiss, Herr Alfred Göbel, Frau Silvia Göhler, Herr Klaus-Peter Göhler, Frau Manuela Golze, Frau Michaela Görschel, Herr Dieter Gottschalk, Frau Anke Gottschau, Herr Roland Götz, Frau Katja Grahl, Herr Randy Grahl, Frau Christina Grahl, Frau Emily Grahl, Frau Lena Grahl, Frau Anja Gransch, Frau Andrea Greulich, Familie Griesbach, Frau Annett Grosenick, Herr Dario Große, Frau Marianne Großmann, Herr Günter Großmann, Herr Herwart Grow, Frau Regina Grzenkowski, Frau Peggy Gwinner, Frau Birgit Habermann, Frau Heloisa Hammer, Frau Lydia Hanf, Herr Wilhelm Hans, Frau Heidemarie Hans, Herr Dieter Hardegen, Frau Grit Harms, Frau Ariane Harner, Herr Gert Harnisch, Frau Renate Harnisch, Frau Renate Harnisch, Herr Magnus Hasse, Herr Uwe Heinko, Frau Petra Heinrich, Frau Susanne Heisler-Kuczka, Herr Frank Helbig, Herr Hartmut Hempel, Frau Lara Hennig, Frau Constanze Hennig, Herr R. Hennig, Frau Chr. Henschel, Herr Frank Henschel,

Frau Cornelia Hensel, Frau Tina Herzberg, Frau Hesse, Herr Jörg Hetzer, Frau Lea Hilgendorf, Frau Kristina Hlushchenko, Herr Thomas Hohlfeld, Herr Hellmund Holger, Herr A. Hömke, Herr Andre Hoppe, Frau Brigitte Hormke, Frau Heidi Horst, Frau Heidi Horst, Herr Hermann Horst, Frau DorisHorvath Horvath, Frau Hube, Frau Sarah Hügel, Frau Susanne Hügel, Frau Silvia Hügel, Herr Mark Hügel, Frau Romina Hügel-deGraaf, Herr Volker Hummel, Frau Juliane Jacobi, Herr Andreas Jahnke, Frau Jannasch, Frau Kathrin Jannasch, Herr Andreas John, Frau Heike John, Frau Maria Jungmann, Frau S. Jungmann, Herr Jörg Jungmann, Herr Patrick Just, Herr Just, Frau Liane Kabella, Herr Udo Kahnt, Frau Yvonne Kalden, Herr Marcus Kämpfe, Frau Xenia Kannegießer, Frau Nicole Karbe, Herr Matthias Karras, Frau Sabine Kemnitz, Frau Charlotte Kemnitz, Herr Peter Kempfa, Frau Helga Kempfa, Frau Evelyn Kenzler, Frau Kernke, Frau Ilona Kernke, Herr Reinhard Kernke, Frau Manja Kernke, Herr Matthias Kernke, Frau Alexandra Kirchhoff, Frau Sabine Kirscht, Frau Nadine Klatt, Frau Romy Klemm, Herr Jürgen Klemm, Herr Thorsten Klick-Kenzler, Frau Jana Klingner, Frau Klöhn, Frau Antonia Klose, Frau Melanie Klotz, Herr ChristopherKnappe Knappe, Herr Danilo Kneise, Frau Heidrun Kneise, Frau Hannelore Knoblauch, Herr Bernhard Knoblauch, Frau Antje Koch, Frau Antje Kögler, Herr Jan Kögler, Herr Rolf Köhler, Herr Rene Kohnke, Frau Nancy Kollasch, Frau Nikoleta Komitova, Herr Rüdiger König, Frau Ilona König, Frau Johanna Konkel-Bakis, Frau Waltraut Kopisch, Frau Ute Koristka, Herr Volodymyr Korobov, Frau Elisabeth Koschnitzki, Herr Ulrich Koschnitzki, Frau Arlett Kösterke, Frau Sabine Kozlik, Frau Jacky Kraft, Herr Johannes Kraft, Herr Sören Krajzi, Frau Manuela Kramm, Herr Rüdiger Kramm, Herr Phillip Kramp, Frau Angela Krauß, Herr Matthias Krautien, Herr Dirk Krohs, Frau Krüger, Frau Angelika Krüger, Herr Jan Kuhlmann, Herr Markus Kuhn, Herr Denny Kuhn, Frau Doreen Kühn, Frau Ingrid Kühn, Frau Christina Kühn, Herr Roman Kühn, Frau Christine Kühn, Herr Thomas Kühn, Frau Jana Kühn-Hijazi, Frau Ines Kulitza-Krüger, Herr Constantin Kunz, Frau Mona Kunz, Herr Bert Kurras, Frau Birgit Kurras, Frau Lilli Kusch, Herr Dietmar Kuß, Frau Katrin Lahl-Schmidt, Frau Regina Lange, Frau Susanne Lange, Frau Meike Lange, Frau Sandra Lange, Frau Hella-M. Lange, Herr Ludwig Lange, Frau Antje Langkabel, Frau Heike Langner, Frau Barbara Lasch, Frau Daniela Laue, Frau Sylvia Lauschus, Herr Helmuth Lavicka, Herr Andre Leifheit, Frau Kerstin Leufert, Frau Susan Liebert, Herr Alex Liebert, Herr Andy Liebing, Frau Nicole Liebing, Frau Katrin Liebreuz, Herr Ralf Lieske, Frau Birgit Linkus, Frau Maxi Lisse, Herr Steffen Lisse, Frau Melanie Lotsch, Frau Andrea Löwner, Herr Andreas Löwner, Frau Ellen Lubawinski, Frau Michelle Lüdecke, Frau Heike Maasch, Frau Gisela Maeder, Frau Kerstin Maier, Herr Lajos Marko, Frau Anett Marko-Melis, Frau Gieselheid Markwardt, Herr Sigrid Marten, Herr Harald Martens, Frau Gitta Martens, Herr Stefan Märzke, Frau Elke Maß, Frau Adele Matthees, Frau Mandy Matyschek, Herr Robert Maus, Frau Vonkotara Meas, Frau Anett Meas, Herr Medina, Herr Olaf Meier, Herr Meißner, Herr Uwe Meister, Frau Elke Melchert, Herr Mario Melchert, Herr Günter Mende, Herr Stephan Menzel, Herr Nico Mescker-Sague, Frau Clara Metze, Frau Jeanine Mewes, Herr Bernd Meyer, Frau Christa Michaelis, Herr Sebastian Milk, Frau Stefanie Mittelstädt, Frau Dominique Moegelin, Frau Heike Moeglin, Herr Till Moepert, Herr Frank Moldt, Frau Möller, Frau Barbara Möller, Herr Möller, Herr Marek Morbuch, Herr Marcus Müller, Frau Dörte Müller, Frau Anne Müller, Herr Bodo Müller, Frau Claudia Musolff, Herr Michael Nass, Herr Michael Nass,

Herr Uwe Nathan, Herr Arne Naumann, Frau Manuela Nebinda, Frau Verena Nehmzow, Herr Toralf Nehmzow, Frau Kerstin Neubert, Herr Christopher Neumann, Frau Yvonne Neumann, Frau Elaine Neumann, Frau Christine Neumann, Herr Ralf Neumeier, Herr Christian Nieber, Frau H. Nitzschner, Herr Dirk Noack, Frau Monika Noack, Frau Andrea Notroff, Frau Cindy Nowak, Herr Tobias Oberlein, Frau Ingeborg Olschowski, Herr Michael Opitz, Frau Gabriele Opitz, Herr Marcel Orlamünder, Frau Carina Ortmann, Frau Alexandra Osterwyk, Frau Anna Otte, Frau Heike Otto, Frau Ellen Pärisch-Ritz, Herr Salih Pasaoglu, Herr Martin Patzelt, Frau Sandra Paul, Herr Harald Paulick, Frau Dagmar Paulick, Frau Kathrin Pavel, Frau Gerlinde Pawetzki, Frau Peitsch, Frau Helga Perschneck, Herr Werner Perschneck, Frau Petra Peter, Frau Greta Pierchalla, Frau Bettina Pietrek, Frau Cardyn Pliquet, Herr Karim Pokall, Herr Burkhard Pokall, Frau Karin Pokall, Frau Pöppel, Frau Nadine Prähel, Herr Tobias Prautzsch, Herr Thorsten Preißter, Frau Dr. Katrin Quast, Frau Stine Queißer, Herr Werner Radtke, Frau Uta Rahn, Herr Tormen Raßmann, Frau Grit Räthel, Herr Rauschunkel, Frau Christina Rautenberg, Frau Victoria Regel, Frau Birgit Reichert, Herr Marcel Rentsch, Frau Birgit Rentsch, Herr Stefan Rentsch, Herr Salvador Restelli, Frau Liselotte Rettberg, Herr Enrico Reuter, Herr Wolfgang Richter, Herr Gunnar Riese, Frau Elisabeth Riester, Herr Wladimirii Rink, Herr Rippa, Frau Julia Ritz, Frau Marlies Rockstroh, Frau Margitta Roehl, Herr Marcel Roehl, Frau Heike Rogge, Frau Heike Rohbeck, Herr Rohde, Frau Ute Rollnik, Herr Patrick Ronniger, Frau Stefanie Ronniger, Frau Stefanie Rosin, Frau Reginald Rothbarth, Frau Peggy Rothbarth, Frau Marion Rubel, Herr Ulrich Rügenapp, Frau Kerstin Rügenapp, Frau Sabine Rüthnick, Frau Yasemin Sahin, Herr Ulrich Sardisong, Frau Annemarie Sardisong, Herr Konrad Sauer, Herr Jens Schachlitz, Frau Eva Schachlitz-Lühr, Frau Helena Schäfer, Frau Sandra Schawaller, Herr Tom Scheepers, Frau Dunja Scheepers, Frau Sina Scheepers, Frau Helen Scheepers, Frau Corinna Scheer, Frau Franziska Schein, Frau Kathrin Schiffer, Frau Katrin Schiller, Frau Sybille Schimmel, Frau Anja Schiweck, Frau Ramona Schlegel, Herr Paul Schlese, Herr Andreas Schmid, Frau Manuela Schmidt, Herr Paul Schmidt, Herr Jürgen Schmidt, Herr Stefan Schmidt, Frau Nicole Schmidt, Herr Andreas Schmidt, Frau Christina Schmidt, Herr Björn Schmidt, Herr Wolfgang Schmidt, Frau Angela Schmidt, Frau Manuela Schmidt, Frau Janett Schmieder, Frau Ellen Schmoll, Herr Christoph Schmook, Herr Nicolas Schneh, Herr Schneider, Frau Katrin Schnopp, Frau Andrea Schöne, Frau Anette Schonscheck, Frau Gila Schröder, Frau Schubert, Herr Percy Schubert, Herr Dirk Schubert, Frau Katja Schuchardt, Frau Sandra Schudy, Frau Elisabeth Schudy, Herr Matthias Schudy, Herr Bennington Schudy, Herr Spencer Schudy, Frau Susanne Schulz, Frau Gerda Schulz, Herr Dennis Schulz, Frau Monika Schulze, Frau Cordula Schulze, Frau Sabine Schütz, Frau Axinje Schütze, Herr Enrico Schütze, Frau Iris Schwarte, Frau Monika Schwatz-Rosinki, Herr Frank Schwener, Frau Regina Schwichtenberg, Frau Sandra Seidel, Frau Barbara Seidel, Familie Seidel, Frau Carmen Seiffarth, Herr Frank Seiffarth, Herr Tobias Seiffert, Frau Jeannine Seipold, Herr Maik Seipold, Herr Niklas Seipold, Frau Regina Seipold, Frau Gertrud Serfas, Frau Rosalinde Simeon, Herr Peter Skowronnek, Herr Gerhard Sobozinnki, Frau Nicolle Sommerfeld, Herr Siegfried Spanel, Herr Robert Spitzer, Frau Andres Stadler, Herr Jens Stadler, Herr Jeffrey Stahl, Herr Stallmann, Frau Kristine Stark, Herr Florian Staske, Herr Bernd Steffenhag, Frau Margret Steinrueck, Frau Petra Strauß, Herr Uwe Strunk, Frau Sabine

Strunk, Frau Monika Strunk, Frau Alexandra Studier, Herr Georg Stührenberg, Herr Michael Suske, Frau Solveig Suske, Frau Silvia Tauer, Frau Dr. Rosemarie Taupadel, Frau Ute Tempelhahn, Herr Jens Teske, Frau Kathrin Teske, Herr Thomas Theile, Frau Birgit Theile, Frau Lydia Thiel, Herr Rainer Thiele, Herr Florian Thom, Frau Isabell Thomas, Herr Gunnar Thoms, Frau Angela Thoms, Herr Detlef Timm, Frau Martina Tralles, Herr Trappe, Herr Olaf Tresper, Frau Kerstin Trettin, Frau Helene Trettin, Herr Thomas Trettin, Herr Paul Trettin, Frau Kathrin Triebs, Herr Frank Triebs, J. Tschierschke, Frau Josephine Ungermann, Herr Markus Ungermann, Frau AnnaLena Usemann, Frau van Herwaarden, Frau Angela Verban, Frau Gina Verwiebe, Frau Annett Verwiebe, Herr Ralf Verworner, Frau Regina Vobau, Herr Marc Vollmer, Frau Meike vonP., Herr Max Vonthien, Herr Christian Wagner, Herr Jeffrey Wagner, Frau Heike Wagner, Frau Christa Walter, Herr Ralf Weber, Frau Ines Weber, Frau Karla Weber, Herr Marcus Wedell, Frau Sandra Wedell, Frau Anja Wedell-Wenzel, Herr Weichert, Herr Frank Weidebach, Herr Jens Weidner, Frau Anja Weise, Herr Stefan Weise, Herr Helmut Weise, Frau Ingrid Weise, Frau Sophia Weiß, Frau Regina Weiz, Frau Regina Weiz, Herr Wenz, Herr Tino Wenzel, Frau Marion Wertner, Frau Cathal Whelehan, Herr Matthias Wichers, Herr Uwe Wienicke, Frau Renate Wienicke, Frau Ramoner Wienke, Frau Wierick, Frau Eva-Maria Wilke, Herr Witte, Herr Carlo Wloch, Frau Ilona Wlotzka, Frau Larissa Wolf, Herr Christian Wolf, Frau Andrea Wolf, Herr Christian Wolf, Frau Nina Wolfram, Herr Wolinsky, Frau Carola Wulda, Herr Gardo Würz, Herr Kerim Zaidi-Matthees, Frau Zech, Herr Rene Zeller, Herr Christian Zent, Frau Angela Zerbst, Frau Vanessa Ziele, Herr Rene Zirzow, Herr Dieter Zitzow, Herr Andreas Zühlke

## **Stellungnahme**

Ausschuss für Mobilität und öffentliche Ordnung

Berlin, 3. März 2025

### **Stellungnahme**

**des Ausschusses für Mobilität und öffentliche Ordnung**

**zur Drucksache IX-1055**

**Alte Schäferei verträglich entwickeln und echte Verkehrslösung ermöglichen**

An den Ausschuss für Stadtentwicklung, Bebauungsplanung und Genehmigungen

Sehr geehrter Herr Kollege Groß,

die Drucksache wurde in der Sitzung des Ausschusses für Mobilität und öffentliche Ordnung vom 27. Februar 2025 beraten. Angesichts der übersichtlichen Zweiteilung des Antrages wurde hierbei nur der den Fachbereich des Ausschusses betreffende Antragsteil diskutiert.

Es wurde herausgestellt, dass es bereits mehrere Beschlüsse zu den einzelnen Sachverhalten gebe und es einer weiteren, erneuten Betonung des seit Jahren bestehenden Standpunktes der BVV, dass eine Wohnbebauung grundsätzlich mit einer angemessenen Verkehrserschließung einhergehen muss, nicht bedarf. Kritisiert wurde auch die ausschließliche Fokussierung auf den Ausbau der S-Bahn, zumal hierzu auch die Brückenneu- bzw. Ersatzbauten zählen, für deren Errichtung es noch keinen belastbaren Zeitplan gebe. Zugleich aber stellt der Antrag die von der BVV geforderte Verlängerung der Tram zu einem S-Bahnhof Schönerlinder Straße in Frage und habe zum Teil eher verhindernden Charakter als einen zielgerichteten Ausbau der Verkehrsinfrastruktur zum Ziel.

Letztlich wurde festgestellt, dass es wohl sinnvoller und auch ertragreicher wäre, würden die vor Ort mandatierten Mitglieder des Abgeordnetenhauses in den Abstimmungs- und Koordinierungsrunden mit der SenMVKU ihre Anliegen zur Verkehrserschließung einfließen lassen. Auch eine direkte Adressierung an die ressortverantwortliche Senatorin erscheine, angesichts der parteiidentischen Führung der SenMVKU, als ein durchaus lohnendes Betätigungsfeld für diese MdA, zumindest wäre ein dortiger Ansatz deutlich erfolversprechender als ein BVV-Beschluss. Als Beispiel für ein entsprechendes Betätigungsfeld der Pankower MdA wurde hierbei insbesondere die akt. Streichung sämtlicher Planungsmittel bis 2028 seitens der SenMVKU hervorgehoben.

Der Ausschuss für Mobilität und öffentliche Ordnung empfiehlt im Ergebnis der Debatte mit 10 Nein-Stimmen, bei 3 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung die Ablehnung der Drucksache.

Für den Ausschuss

Mike Szidat  
Vorsitzender

# Bezirksverordnetenversammlung Pankow von Berlin

IX. Wahlperiode

## Anwesenheitsliste

**Ausschuss für Stadtentwicklung, Bebauungspläne und Genehmigungen** am:  
**12.03.2025**

Beginn: **19:30 Uhr**

Ende:

Unterschrift:

F. d. R. d. A.

| Bezirksverordnete                                    | Unterschrift | Vertreter |
|--|--------------|-----------|
| <b>Bordfeld</b> , Frederik - Linke -                 |              |           |
| <b>Groß</b> , Sascha - CDU -                         |              |           |
| <b>Hauer</b> , Daniel - CDU -                        |              |           |
| <b>Dr. Jütting</b> , Oliver - Bü 90/Grüne -          |              |           |
| <b>Kempe</b> , Wolfram - Linke -                     |              |           |
| <b>Koufen</b> , Katharina - Bü 90/Grüne -            |              |           |
| <b>Krüger</b> , Daniel - AfD -                       |              |           |
| <b>Lüssow</b> , Axel - Bü 90/Grüne -                 |              |           |
| <b>Mickley</b> , Birgit - SPD -                      |              |           |
| <b>N.N.</b> , AfD - AfD -                            |              |           |
| <b>Schröder</b> , Roland - SPD -                     |              |           |
| <b>Seewald</b> , Jan Arne - CDU -                    |              |           |
| <b>Simon</b> , Oliver - FDP -                        |              |           |
| <b>Szidat</b> , Mike - SPD -                         |              |           |
| <b>Tharan</b> , Almuth - Bü 90/Grüne -               |              |           |
| Bürgerdeputierte                                     | Unterschrift | Vertreter |
| <b>Albrecht</b> , Lisa - auf Antrag Linke -          |              |           |
| <b>Sommer</b> , Michaela - auf Antrag CDU -          |              |           |
| stellv. Bürgerdeputierte                             | Unterschrift | Vertreter |
| <b>Gaede</b> , Tino - auf Antrag CDU -               |              |           |
| <b>Metzkow</b> , Kaspar - auf Antrag Linke -         |              |           |
| BA-Mitglied  | Unterschrift | Vertreter |
| <b>Bechtler</b> , Cornelius - Bü 90/Grüne -<br>BzStR |              |           |

